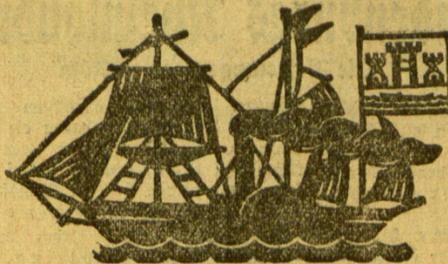


Erstausgabe täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen... Preis: Für Abnehmer 4,50 Btas, mit Zustellung 5,- Btas...



Anzeigen kosten für den Raum einer Kolonnen-Spaltweite im Memelgebiet und in Litauen 50 Cent, in Deutschland 25 Centenpl. ... Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages...

Memeler Dampfboot

MEMELER UND GRENZZEITUNG

Nummer 70

Memel, Mittwoch, den 24. März 1926

78. Jahrgang

Die Murmanbahn und ihre Bedeutung

(Von unserem Ost-Berichtskorrespondenten)

Es ist als bekannt vorauszusetzen, daß das alte kaiserliche Rußland, als es an den unwirtlichen Gestaden des nördlichen Eismees im russischen Teil von Lappland den Bau eines nicht für den Herings- und Wallfischfang, sondern namentlich auch für Ozeanische bestimmten großen Hafens in Angriff nahm, damit hauptsächlich imperialistische Ziele verfolgte, die seinerzeit ganz Skandinavien, aber auch England höchlichst beunruhigten. Aber wie zu erwarten war, ging die Errichtung des fast unter dem 80. Breitengrade liegenden russischen Murmanhafens, der gewissermaßen das neue einbringen sollte, was Rußland nach dem Japankrieg von 1904/05 in Port Arthur und Dairen (Dalni) eingebüßt hatte, nicht so schnell und glatt vonstatten, wie man sich das gewünscht hatte.

Als der Weltkrieg ausbrach, lag noch alles unfertig da. Die Anstrengungen wurden unter dem Druck der Verhältnisse vervielfacht, die von Petersburg-Leningrad nach Murmansk führende Eisenbahnmagistrale kam bald zustande und Stadt und Hafen Murmansk erlebte die erste, freilich ganz und gar künstlich hervorgerufene kurze Zeitspanne ihrer Blüte. Der Rückschlag ließ nicht lange auf sich warten. Ihn hier genau zu schildern, erscheint überflüssig. Das Murmangebiet lenkte die Aufmerksamkeit der gegenwärtigen Regierung Rußlands erst dann auf sich, als sich in den zentralen Regierungskreisen zu Moskau die Erkenntnis Bahn brach, daß es doch nicht zu erziehen sein wird, den einzigen Ölfeldern, über den Rußland noch verfügt, und das ist Petersburg-Leningrad auch in kalter Winterzeit mit Hilfe von noch so großen Hochsee-Eisbrechern navigationsfähig zu erhalten.

Archtangel wiederum, das unmittelbar vor dem Delta der nördlichen Dwina liegt, die schon zeitig auftritt und gleichfalls zeitweilig unüberwindbare Eisschwierigkeiten bietet, kommt als eisfreier Hafen ebensowenig in Frage. Somit bleibt das, wenn auch noch nördlicher gelegene, jedoch von den Ausläufern des Golfstroms erfaßte Murmansk, das bekannt ist als idealer Naturhafen unmittelbar am Meeresgestade. Sowjetrußland strebt danach, eine wirtschaftliche Ausbreitungsfähigkeit zu erreichen, die es ganz besonders auch von der Abhängigkeit von den Randstaaten freimacht. Zwar weiß man in Moskau, daß es nicht angängig ist, auf den baltischen Durchgangsstrecken ganz zu verzichten, jedoch soll dieser einmal beschränkt werden, dann aber will man in Rußland für alle vorkommenden Fälle vorbereitet sein und jederzeit über einen eisfreien eigenen verkehrsmässigen Ausweg verfügen, der unmittelbar in den Atlantischen Ozean, damit auch in den großen Weltverkehr mündet, wo es keine engen Fahrstraßen gibt, die leicht gesperrt werden können. In dieser Hinsicht liegt Murmansk für Rußland einzig und allein da.

Als der Hafen von Petersburg-Leningrad vor einigen Wochen bei dem Tiefstand der Temperatur gänzlich verlagte und Tausende von Handelschiffen sich in die Lage von Polarexpeditionen versetzt sahen, während mächtige Hochsee-Eisbrecher sich tage- und wochenlang abmühten, sehr interessante, wenn auch noch kostspieligere technische Experimente auszuführen, da blieb zunächst nichts anderes übrig, als den, offen ausgesprochen, notorisch mißliebigen baltischen Transit in Anspruch zu nehmen. Aber schon damals wurde von Moskau aus Weisung gegeben, einen Teil des in- und auslaufenden Warenverkehrs nach dem hohen Norden abzugleiten. Bereits liegt auf diesem Gebiete eine gewisse Praxis vor. Der Verkehr auf der Murmanbahn ist amtlich geprüft worden, wobei nach den Aufzeichnungen des Bahnleiters Arnoldow sehr befriedigende Ergebnisse festgestellt werden konnten. Auf der Murmanbahn verkehren jetzt auch aus Deutschland bezogene Riesenschiffe, die imstande sind, ein Gewicht bis zu annähernd 10.000 Tonnen zu ziehen; vor 2 Jahren konnte nicht viel mehr als der dritte Teil hiervon erreicht werden. In diesem Monat wird mit einem Güterverkehr von 1 Million Pud, das sind etwa 16.500 Tonnen, auf der Murmanbahn gerechnet, während ihre absolute Durchlastfähigkeit angeblich das Sechsfache beträgt; gerechnet den Verkehr hin und zurück.

Es liegt auf der Hand, daß ein geregelter Eisenbahnverkehr in Nordkarelien und Rußisch-Lappland, wo bis vor kurzem nur Samojeden, Lappen und andere Nomaden umherirrehten, die vorzugsweise der Rentierzucht oblagen, nur dann denkbar ist, wenn auch sehr spärliche Bevölkerung dort lebt. Die innere Kolonisierung vom Ozean bis zu den Weichseerüsten bis zu den Gestaden des

Der Dreimächtepakt zwischen Frankreich, Italien und Jugoslawien

London, 23. März. (Zuspruch.) Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ hört, daß die Gerüchte, wonach die allgemeinen Bedingungen eines Dreimächtepaktes zwischen Frankreich, Italien und Serbien bereits grundsätzlich von Briand, Grandi und Minichitsch vereinbart worden seien, zum allermindesten verfrüht sind. Bisher habe man nur vereinbart, daß erwogen werden sollte, ob ein solcher Pakt ratsam ist. Sowohl Frankreich wie Italien würden ein Sonderbündnis mit Serbien ohne Teilnahme einer dritten Partei bevorzugen. Italien scheine bereit zu sein, als Garant und damit als Schiedsrichter eines allgemeinen Locarnoabkommens für den Balkan oder eines mehr eingeschränkten serbisch-griechischen Bündnisses zu handeln, aber Serbien beabsichtige, seine Differenzen mit Athen direkt zu regeln.

Schiedsabkommen der Kleinen Entente mit Oesterreich

Wien, 23. März. (Zuspruch.) Wie die „Wiener Neuesten Nachrichten“ melden, hatte der jugoslawische Gesandte in Wien gestern eine längere Unterredung mit Bundeskanzler Dr. Kamef, in der die Vorbereitungen zu Verhandlungen über einen jugoslawisch-österreichischen Schiedsvertrag und ein Verbot des jugoslawischen Außenministers in Wien zum Abschluß dieses Vertrages erörtert wurden. Nach der „Reichspost“ ist auch ein offizieller Besuch des polnischen Außenministers bei der österreichischen Regierung zur Einleitung von Verhandlungen über einen polnisch-österreichischen Schiedsgerichtsvertrag geplant. Auch auf Seiten Rumaniens soll die Absicht bestehen, zu einem Schiedsabkommen mit Oesterreich zu gelangen.

Der Houghton-Zwischenfall

Newyork, 23. März. (Zuspruch.) „Newyork Times“ erklärt zu dem Houghton-Zwischenfall: Europa würde gut tun, sich nach den Geschehnissen zu beruhigen und sich nicht über Ereignisse oder Ausprüche aufzuregen oder daran Anstoß zu nehmen, die keine Folgen haben würden. Die Meldung eines Londoner Blattes, daß Houghton der amerikanischen Regierung berichtet hätte, der gegenwärtige Zustand Europas sei hoffnungslos, wird von der „Newyork World“ bestritten mit der Begründung, Houghton, der ein sehr fähiger und klarer Kopf sei, wäre ein Narr gewesen, wenn er eine so absurde Erklärung abgegeben hätte.

Kanada und die Politik Großbritanniens

Ottawa, 23. März. (Zuspruch.) Im kanadischen Unterhaus brachte ein Arbeitermitglied eine Entschließung ein, die besagt, Kanada müsse es ablehnen, irgend welche Verantwortlichkeit für die Komplikationen zu übernehmen, die aus der gegenwärtigen Politik Großbritanniens entstanden. Kanada sei durchaus imstande, seine auswärtigen Angelegenheiten selbstständig zu behandeln und seine wichtigsten Beziehungen seien diejenigen zu den Vereinigten Staaten.

Pariser Aufnahme der Rede Stresemanns

Paris, 23. März. (Zuspruch.) Zur Rede des Reichsaußenministers Stresemann schreibt „Echo de Paris“: Nach Beendigung der Genfer Tagung sei Deutschland in wahrhaft bevorzugter Stellung. Es ziehe Nutzen aus einer Art moralischer Aufnahme in den Völkerbund. Es sehe Deutschland, das weder dem Völkerbunde noch dem Völkerbundsrat angehöre, völlig frei, seine Kandidatur zurückzuziehen, wenn Entscheidungen getroffen würden, die es nicht befriedigen. Andererseits ge-

höre Deutschland dem Ausschusse zur Umgestaltung des Völkerbundesrates und der vorbereitenden Entwurfskommission an. Das bedeute ein Maximum von Rechten und ein Minimum von Pflichten. „Deurow“ führt aus: Man erkenne klar, daß der Völkerbund verlieren würde, wenn er Deutschland nicht ausnehme, und ebenso klar, daß Deutschland aufgebe, wenn es nicht aufgenommen sein wolle. Im übrigen hätten die ausgezeichneten Worte, die Stresemann Locarno widmete, gezeigt, daß nach dieser Richtung keine Gefahr bestehe.

Die Völkischen bringen einen Vertrauensantrag ein

Berlin, 23. März. (Zuspruch.) Da die Regierungsparteien zur außenpolitischen Debatte kein direktes Vertrauensvotum eingebracht haben, sondern sich auf einen formulierten Billigungsantrag geeinigt haben, haben nun die Völkischen selbst ein natürlich nicht ernst gemeintes Vertrauensvotum eingebracht, das folgenden Wortlaut hat: In dem der Reichstag über alle anderen Anträge, die die Haltung der Reichsregierung, des Reichskanzlers und des Reichsministers des Auswärtigen betreffen, zur Tagesordnung übergeht, inwieweit wir der Regierung, insbesondere dem Reichskanzler und dem Reichsminister des Auswärtigen das Vertrauen aus.

Wie das Nachrichtenbüro des Vereins deutscher Zeitungsverleger aus Kreisen der Regierungsparteien hört, wird dieser Antrag voraussichtlich durch Uebernahme in die Tagesordnung erledigt werden.

Berlin, 23. März. (Zuspruch.) Die deutsche nationale Reichstagsfraktion hat folgenden Antrag eingebracht: Der Reichstag wolle beschließen: Der Reichskanzler und der Reichsaußenminister besitzen nicht das Vertrauen des Reichstages.

Was Deutschland an Frankreich zahlte

Paris, 22. März. (Zuspruch.) Auf eine Anfrage teilte das Finanzministerium mit, daß Deutschland für die Zeit vom 2. Oktober 1919 bis 30. November 1925 auf Reparationskonto für Lieferungen an Frankreich 1.123.719.756,91 Goldmark gutgeschrieben worden sind.

Bevorstehende Offensive gegen Abd el Krim

Paris, 23. März. (Zuspruch.) „Petit Journal“ will aus Rabat erfahren haben, daß eine gemeinsame französisch-spanische Offensive gegen Abd el Krim bevorstehe, deren Einzelheiten zwischen dem spanischen Oberkommando und dem französischen Oberkommando vereinbart worden seien. Abd el Krim habe bereits davon Kenntnis erhalten und die Hauptführer der Milizen und Scheichs zusammengerufen, um den Widerstand zu organisieren.

Primo de Rivera für Fortführung des Marokkorkrieges

Dem „Matin“ wird aus Madrid berichtet, General Primo de Rivera habe einem Berichterstatter der Zeitung „El Debate“ erklärt, Abd el Krim wisse, daß er besiegt sei und daß bald die Stunde schlagen werde, wo man ihn den Frieden diktiert werde. Besser als jetzt einen Frieden zu schließen, der nur ein Waffenstillstand wäre, so habe Primo de Rivera erklärt, sei es, wenn man noch einige Opfer, und zwar die letzten, bringen würde, um einen dauerhaften Frieden zu erzielen.

Die Königin-Mutter von Dänemark †

Die Königin-Mutter Luise von Dänemark ist am Sonnabend im 75. Lebensjahr gestorben.

Nördlichen Eismees ist seit einigen wenigen Jahren im Gange und die Industrialisierung folgt ihr bei dem Waldreichtum dieses sonst dürrigen Gebiets auf dem Fuße. Die „Ekum. Schianj“ weist zu berichten, daß bisher längs der Bahnlinie 12 größere Kolonien errichtet worden sind, deren Gesamtbevölkerung etwa 5000 Köpfe stark ist. Rechts und links von der Magistrale stehen jetzt auch große Sägemerle, die ihrerseits dazu beitragen, das Besitzen der Bahnlinie zu rechtfertigen. Eine Anzahl neuer Sägewerke ist im Bau. Der Murmanhafen selbst wird weiter ausgebaut. Einmal treffen dort Schiffe mit Papier, Tierhäuten, Baumwolle, Chemikalien, Kohlen und Maschinen ein. Das

große Elektrizitätswerk „Woschowstroj“ erwartet namhafte Maschinenlieferungen, die auf besonderen Plattformen befördert werden sollen, von denen eine Anzahl jetzt in Petersburg gebaut wird. Die Post trifft freilich in Murmansk meist verspätet ein und die Versandpapiere lassen daher oft ungebührlich lange auf sich warten. St. Witkrotius feiert daher gerade in Murmansk seine Triumphe, denn auch die Kanzleien arbeiten im hohen Norden äußerst schwerfällig und offenbar nicht mit dem impulsiven Zug ins Große — oder ins Unerlöste! —, der in Moskau zu Hause ist bei den Wirtschaftsliefern, die Pläne schmieden, um die Natur zu überwinden und enggesteckte geopolitische Grenzen zu sprengen. . .

Die Beschwerde Memels

Die nachstehenden beachtenswerten Ausführungen entstammen dem „Journal de Geneve“. Ihr besonderer Wert liegt darin, daß sie in einem Blatt erschienen sind, welches in letzter Zeit eine Reihe von entstellenden Artikeln über das Memelgebiet veröffentlicht hat, die natürlich von der Memeler großstädtischen Presse mit größtem Vergnügen als zutreffende neutrale Urteile über unsere Lage nachgedruckt wurden.

Man erinnert sich ohne Zweifel des Zwischenfalles, zu dem in der Sitzung des Völkerbundes am 26. September v. Js. die Ausarbeitung der Bestimmungen über das Recht der Bürger des Memelgebiets geführt hat, beim Völkerbundrat Beschwerde zu erheben. Artikel 17 der Memelkonvention besagt, daß jedes Mitglied des Völkerbundes berechtigt sein soll, die Aufmerksamkeit des Rates auf jede Verletzung der Bestimmungen der genannten Konvention zu lenken. Aus dem Wortlaut dieser Bestimmung geht klar hervor, daß die Stellung der Memelländer anders geartet ist, als die Stellung der Minoritäten. Die deutsche Bevölkerung des Memelgebiets ist gar keine Minorität, da von den 29 Abgeordneten des Landtages 27 der Einheitsfront der deutschen Parteien (Landwirte, Bürger und Arbeiter) angehören. Außerdem besitzt das Memelgebiet ein ganz eigen geartetes Statut, das ihm eine weitgehende Autonomie nicht nur in Verwaltungsangelegenheiten, sondern auch in politischen Angelegenheiten zugesieht. Die Lage des Memelgebiets läßt sich in gewisser Hinsicht mit der der britischen Dominions vergleichen.

Das am 28. September v. Js. angenommene Reglement sieht vor, daß die Einwohner des Memelgebiets das Recht haben sollen, Eingaben an den Völkerbund zu richten und daß das Generalsekretariat diese Eingaben den Mitgliedern des Völkerbundes zur Information zuleiten soll. Jedoch können lediglich die Mitglieder des Rates persönlich in dieser Angelegenheit das Recht der Initiative ausüben.

Zur Zeit hält sich eine Delegation des Memelgebiets in Genf auf. Sie besteht aus dem ersten Bürgermeister der Stadt Memel und je einem Vertreter der drei deutschen Parteien. Diese Delegation hat dem Generalsekretär eine Denkschrift unterbreitet, die den Mitgliedern des Völkerbundes vorliegt.

Es ist nicht möglich, von hier aus über die Beschwerde der Memelländer ein Urteil abzugeben. Es sei lediglich bemerkt, daß die Memelländer der litauischen Regierung vorwerfen, daß sie das Memelstatut weder seinem Wortlaut noch seinem Geiste nach anwende. Vielmehr suche die litauische Regierung durch ein künstliches Verfahren in der Durchführung wie in der Auslegung sich seinen Verpflichtungen zu entziehen.

So hat das Memelgebiet beispielsweise das Recht, seinen Bürgern selbst Pässe auszustellen. Die litauische Regierung hat diese Bestimmung dahin ausgelegt, daß es sich hierbei lediglich um Inlandspässe handele. Dagegen beansprucht die Zentralregierung für sich das Recht, den Bürgern des Memelgebiets Auslandspässe auszustellen. Eine andere Bestimmung des Statuts sieht vor, daß das Memelgebiet berechtigt sein solle, ausländische Lehrpersonen anzustellen. Die litauische Regierung beirret zwar dieses Recht nicht, behauptet aber von sich aus berechtigt zu sein, diesen Lehrkräften die Einreise in das Gebiet zu verweigern. Schließlich ist zwischen dem Memelgebiet und der Zentralregierung in finanzieller Hinsicht ein Konflikt wegen der Auslegung einer Klausel ausgebrochen, der zufolge der litauische Staat dem Memelgebiet für die Einnahme aus den Zöllen eine finanzielle Kompensation schuldet. Ohne prinzipiell die Erfüllung dieser Verpflichtung zu verweigern, behauptet die litauische Regierung, daß diese Zahlung freiwillig und daher jederzeit widerruflich sei. Sie hat hierfür übrigens eine Summe festgesetzt, die den Bürgern des Memelgebiets ungenügend erscheint. Die Denkschrift nennt noch verschiedene andere Punkte, in denen das Statut nicht beachtet wird.

Diese Denkschrift, die man nicht mit den Eingaben der Minoritäten verwechseln darf, wird dem ständigen Verwechslungsausschuss nicht überwiesen werden. Sie ist einmal hinsichtlich ihrer juristischen Tragweite, aber auch hinsichtlich ihres Inhaltes interessant. Man betrachte es als wahrscheinlich, daß sie die Aufmerksamkeit wenigstens eines der Mitglieder des Völkerbundes auf sich ziehen wird. Sollte dies nicht während der gegenwärtigen Tagung der Fall sein, dann wird es mindestens während der nächsten Tagung geschehen, an der voraussichtlich Deutschland und Polen teilnehmen werden.

Der Wahlkampf in Litauen

Der Führer der volkssozialistischen Partei, Abg. Ciesewitschius, hielt am 21. März in Wilkomir eine politische Vorlesung. Schon vor Beginn war das ganze Haus, in welchem die Vorlesung stattfinden sollte, von mindestens 7-800 Menschen umgeben, welche den Redner erwarteten. Da der Saal allen Zuhörern nicht Raum bieten konnte, waren mindestens 300 Leute gezwungen, vom Hofe durch geöffnete Fenster zuzuhören. Auch Landwirte aus der Umgegend von ca. 20-25 Kilometer waren zahlreich erschienen. Da auch diesmal wie am vergangenen Sonntag gelegentlich des Vortrages eines Sozialdemokraten eine „Bande“ junger christlich-demokratisch gesinnter Leute organisiert war, erwartete niemand, daß die Vorlesung ruhig verlaufen werde. Die „Organisator“ wollten keine Bilette für den Eintritt lösen, ließen die Polizei zur Seite und traten ein. Da ein aus Kowno entlaufener junger „Organisator“, nachdem er sich im Saale befand, Unruhe zu machen versuchte, mußte die Polizei ihn auf Veranlassung des Publikums aus dem Saale entfernen.

Um 2 Uhr erschien Ciesewitschius und begann die Vorlesung. Er sagte, die jetzige Regierung hat die von der einstmaligen Regierung angefangene Wilnapolitik nicht weitergeführt. Er, Ciesewitschius, der damals in der Regierung saß, sah voraus, daß der Kampf um Wilna Wiedereroberung nur im Kontakt mit den dortigen Minderheiten, nämlich den Juden und den Westruthenen, erleichtert wird. Um bei ihnen mehr Interesse zu wecken, hatte die Regierung den Minderheiten damals Versprechen gemacht und dieselben verpflichtet, indem sie ein jüdisches und ein westruthenisches Ministerium bildete. Die jetzige Regierung vertrat es nicht, darin etwas wichtiges zu sehen, fragte nicht nach dem Einverständnis dieser Minderheiten und liquidierte die zwei Ministerien. Durch diesen Schritt unserer jetzigen Regierung wurden die sonst Litauen befreundeten Menschen selbstverständlich zurückgeschreckt. Seit damals besitzen wir das Vertrauen jener Menschen nicht mehr und es wird schwer fallen, das Vertrauen wieder zu erlangen. Auch hat das Außenamt der jetzigen Regierung eine falsche Politik betrieben, indem es anstatt Freunde sich Feinde im Ausland geschaffen hat. Es wäre richtig, wenn Litauen sich mit den Staaten näher befreundete, die mit uns eine allgemeine Front gegen Polen bilden. Solche Staaten sind Deutschland und Rußland. Man müßte mit diesen Staaten zusammengehen, um Wilna zu retten. Weiter sprach er über Innenpolitik. Er wachte sich gegen die Unterdrückung der Freiheit in Presse, Versammlungen und Neben.

Seine Rede wurde durch von eingedungenen jungen Leuten mitwillig verursachten Lärm unterbrochen und der Redner sah sich genötigt, die Vorlesung abzuführen und zu beenden. Zur Zeit des Lärmes verlangte das Publikum von der Polizei, daß der junge Kownoer Lärmverursacher aus dem Saale entfernt würde. Obwohl die Polizei eingegriffen schien, blieb er im Saale und tief der Polizei beleidigende Worte zu. Er sagte zum Beispiel dem Revierchef, daß, wenn er ihn entfernen werde, er am nächsten Tage nicht mehr Revierchef sein werde. Nach der Vorlesung wurde der junge Organisator von ca. 60-70 Knaben durch die Straßen begleitet, die ihn anriefen, er soll ihnen 5 Lit für den Lärm bezahlen.

Die Seimkandidaten der Deutschen Litauens

Am 20. März fand in der deutschen Oberrealschule eine vom Vorstand des Kownoer Ausschusses der Partei der Deutschen Litauens einberufene Versammlung statt, in der die Herren K. Rindler, Rogal, Baumgärtel und Schulz als Kandidaten für die kommenden Seimwahlen gewählt wurden.

Lettländisch-litauisches Fischereiabkommen

6 Riga, 23. März. (Priv.-Tel.) Eine fischereiliche Konvention, die sich auf die Grenzgebiete bezieht, ist gestern zwischen Lettland und Litauen zustande gekommen. Verhandlungsort war Kowno, von wo der lettlandische Vertreter heute morgen nach Riga zurückgekehrt ist.

Kurze Nachrichten aus Litauen

Am 13. und 14. Mai findet in Kowno eine Konferenz der Studenten der baltischen Staaten statt. In der Konferenz werden die Studenten Finnlands, Estlands, Lettlands und Litauens teilnehmen. Am 20. Juni wird eine amerikanische Studentenerkursion über Skandinavien, Finnland, Estland und Lettland nach Litauen unternommen. Nach einem zwei- bis dreitägigen Aufenthalt in Litauen soll die Reise über Deutschland nach Westeuropa weitergeführt werden.

In Kowno hat sich eine aus evangelisch-lutherischen Litauern bestehende Initiativgruppe gebildet, die eine besondere evangelisch-litauische Gemeinde gründen will.

Die diesjährigen Eispräparationen im Memelland haben, wie der Oberste litauische Heeresstab bekanntgab, insgesamt 8104 Lit gekostet.

Wie die „Gita“ meldet, hat sich die lettlandische Regierung mit der Ernennung des Erzbischofs A. Bugin zum Interimist des Papstes in Lettland einverstanden erklärt.

Außenminister Professor Reizys, der an der außerordentlichen Völkerbundtagung als Vorsitzender der litauischen Delegation teilnahm, ist am 21. März nach Kowno zurückgekehrt.

Es kriselt wieder in Warschau

* Warschau, 22. März. (Funkpruch.) Im Budgetaustausch des polnischen Landtages wurde bei der Beratung des Eisenbahnbudgets trotz des Widerstands des Eisenbahnministers mit den Stimmen der Rechten beschlossen, die Gehälter der Eisenbahnangestellten um 5% zu kürzen. Darauf erklärten die Vertreter der Sozialdemokraten und der Nationalen Arbeiterpartei, an den weiteren Beratungen nicht mehr teilnehmen zu wollen und verließen das Beratungszimmer. Die politischen Folgerungen dieses Zwischenfalles sind noch nicht abzusehen, da die Regierung Strzyzowski sich auf diese beiden Parteien stützt.

Hindenburgs Rheinlandreise

Die Befreiungsreden in Köln

Bei dem Besuch des deutschen Reichspräsidenten von Hindenburg in Köln anlässlich der großen Befreiungsfeier, über die wir schon kurz berichteten, hielt bei dem Festakt der Kölner Oberbürgermeister Dr. Adenauer eine längere Rede, in der er ausführte:

Schmerzlich unendlich schwer haben wir in den Jahren 1919 und 1920 unter der harten Faust des Siegers gelitten: ungezählte Familien brachte die Unterbringung des 55000 Mann starken Heeres, das die Befreiung allein der Stadt Köln bildete, unerträgliche Last und psychische Marter, Tausende haben in diesen beiden Jahren in britischer Unterdrückung gelitten, viele hundert Jahre Gefängnis sind von den britischen Gerichten über Köln verhängt und von diesen verblüßt worden: Dank, heißen Dank allen, die Opfer gebracht haben. Erst als im Laufe der Jahre der Engländer uns kennen gelernt hatte, änderten sich langsam und allmählich diese Verhältnisse, aber sie blieben schwer genug! In der Zwischenzeit hatte man uns widerrechtlich mit einem Neg von Ordmanzen umgeben, die Millionen Menschen im Herzen des demokratischen Europa aller Freiheiten beraubten und mit einem unerhörten psychischen Druck belasteten. Es kam der Ruhrkrieg, durch den die durch frühere Sanktionen schon geschädigte Wirtschaft auch des Kölner Gebiets bis ins Mark getroffen wurde. Es folgte der Versuch, uns loszureißen von Deutschland. Das ganze Rheinland, in Not und Gefahr zu einer Einheit zusammengezwungen wie nie zuvor, besetzte nur ein Wille: niemals zu dulden, daß es losgerissen würde vom deutschen Vaterlande.

Warum ich in dieser Stunde alles das sage? Nicht, um zu heben oder zu schmäheln: nein, wir sind der Geschichte, wir sind uns selbst in dieser historischen Stunde Offenheit und Wahrheit schuldig, damit die ganze Welt es erkennt: Befreiung durch eine fremde Macht ist niemals ein Instrument des Friedens und der Verständigung, sie hindert die Versöhnung und die Zusammenarbeit der Völker. So stark und innig ist das Band, welches jeden Deutschen mit dem heiligen deutschen Strome verbindet, daß ihm die Befreiung rheinischen Landes Tag für Tag am Herzen fröhlich. Darum: Wenn Ihr der Sache des Friedens in Europa dienen wollt, verstoßt diese Quelle des Unfriedens und des Hasses, räumt das ganze Rheinland!

Der Maj 1924 brachte in Frankreich den Umschwung. Es folgten London, Locarno, Genf. Ob der Weg über London, Locarno, Genf zum Wiederaufstieg Deutschlands, ob er zur Befriedung und Wohlfaß Europas führen wird, nur die Zukunft kann es erweisen. So weit auch die Rückwirkungen von Locarno auf das besetzte Gebiet hinter unsere berechtigten Erwartungen zurückgeblieben sind, das eine, steht fest: ohne London, ohne Locarno würden wir diese Feiern noch nicht begehen können! Weil wir immer und immer wieder gebeten haben, die folgen schwereren Entscheidungen, die mit den Namen London und Locarno verknüpft sind, ohne Rücksicht auf das besetzte Gebiet, allein im Hinblick auf das deutsche Gesamtinteresse zu treffen, dürfen wir uns heute trotz allem frohen Herzens der Freude hingeben über diesen Erfolg der deutschen Politik und der Gerechtigkeit: die Räumung der ersten Zone. Die Räumung der Kölner Zone ist ein Ereignis von historischer Tragweite. Sie bedeutet die endgültige Verneinung jener Rheinlandpläne, die über unser Land unzähliges Elend gebracht und Europa im Laufe der Zeit mit absoluter Notwendigkeit in einen neuen Krieg geführt haben würden.

Der Reichspräsident von Hindenburg hielt in der großen Festhalle u. a. folgende Ansprache:

Ich empfinde in den freundlichen Zurufen der Kölner Bevölkerung und des Volkes am Rhein nicht so sehr die Ehrung meiner Person als vielmehr das jubelnde und laute Bekenntnis zum Reich und die Anerkennung der Gerechtigkeit darüber, daß die Rückkehr in die Freiheit heute gemeinsam mit den Vertretern des Reiches und des preussischen Staates, Bayerns, Badens und Oldenburgs in vaterländischer Feier begangen werden kann. So grüße ich denn in dankbarer Erwidlung für dies Willkommen das Rheinland und insbesondere das „große heilige Köln“, die allehrwürdige und mächtige Stadt, die so viel geschichtliche Erinnerung, so viel Kunst und so viel tatkräftigen Bürgerstolz in sich vereint, mit dem Wunsche, daß ihr nach den Jahren der Not und des Niedergangs eine Zukunft beschieden sei, die den ruhmreichen Jahren ihrer Vergangenheit ebenbürtig ist. Wenn wir, die berufenen Vertreter des Reiches, des preussischen Staates und anderer deutscher Länder mit Ihnen, den Bürgern der Stadt Köln und Ihren Gästen aus dem Lande heute hier gemeinsam unsere Freude darüber bezeugen wollen, daß nun einem Teile des Rheinlandes die Freiheit wiedergewonnen wurde, so fordert doch zugleich in uns mahnend die Erinnerung an das deutsche Leid jüngerer Vergangenheit ihr Recht. Schmerzlich bewegt denken wir unserer Brüder im übrigen Teile dieses sonst eine stolze Einheit bildenden Landes, die noch weiterhin die Last fremder Besetzung tragen müssen; wir grüßen sie treuen und dankbaren Herzens in der Hoffnung, auch mit ihnen bald in Freiheit wieder vereint zu sein. Warmen Herzens und in unaussprechlicher Dankbarkeit denken wir in dieser Stunde aller, die in der schweren Not der vergangenen Jahre Leben, Freiheit und Heimat hingaben oder aufs Spiel setzten, um nicht dem Vaterland und seiner Ehre untreu zu werden. Auch das soll unvergessen bleiben, daß das Rheinland in Stunden eigener bitterster Not die Reichsregierung immer wieder gegeben hat, die politischen Entscheidungen ohne Rücksicht auf das besetzte Gebiet nur nach Maßgabe der Gesamtinteressen des Reiches und im Hinblick auf Deutschlands Zukunft zu treffen. Alle diese Opfer sind nicht vergeblich gebracht worden; sie haben der Welt gezeigt, daß das Volk am Rhein

fest und unbegreifbar seine Volksgemeinschaft bejaugt; sie haben die Vaterlandsliebe des ganzen Rheinlandes im Feuer der Not gekühlt und gestärkt, und sie haben durch ihre vorbildliche Geschlossenheit in Kampf und Gefahr die Einheit, die uns allen so not tut, gefördert und gestärkt.

Darauf sprach der preussische Minister des Innern Severing, der nochmals die Leiden der Bevölkerung schilderte und die Hilfe der Staatsregierung für die durch das Hochwasser Geschädigten versprach und betonte, daß man zusammenhalten müsse als Rheinländer, Preusse und Deutsche.

Nachmittags um 5 Uhr nahm der Reichspräsident im Sitzungssaal des Regierungspräsidentiums die Vorstellung der leitenden Beamten der Kölner Behörde entgegen. Danach fand ein gefälliges Beisammensein im Gürzigen statt. Im Verlaufe des Essens brachte Oberbürgermeister Dr. Adenauer ein Hoch auf das deutsche Vaterland aus. Weiterhin ergiffen das Wort Dr. Marx, der preussische Ministerpräsident Braun und andere.

Der Reichspräsident fuhr am Sonntag abend nach Bonn und am nächsten Tag nach Erfeld, wo ihm überall begeisterte Empfänge zuteil wurden. Am Montag abend verließ Hindenburg dann wieder das Rheinland und traf Dienstag früh wieder in Berlin ein.

Hindenburg Ehrenbürger der Stadt Köln

* Köln, 23. März. (Funkpruch.) Der Reichspräsident wurde bei seinem Besuch zum Ehrenbürger der Universität Köln ernannt. Der Reichspräsident nahm die Ernennung an.

Eine österreichische Auszeichnung für Hindenburg

* Berlin, 23. März. (Funkpruch.) Der österreichische Bundeskanzler Dr. Kamek wird, wie die „D. Z.“ berichtet, bei seinem Besuch in Berlin, der Ende dieser Woche erfolgen soll, dem Reichspräsidenten Hindenburg die höchste Auszeichnung der österreichischen Republik, das Große Goldene Ehrenzeichen der Republik am Bande mit dem Stern, überreichen, das bisher noch an keine auswärtige Persönlichkeit verliehen wurde. Es ist dies die erste ausländische Auszeichnung, die Reichspräsident Hindenburg annimmt.

Abstimmungsfest der Dillitzer Schiefervereine

Anlässlich der 5. Wiederkehr der Abstimmung in Oberschlesien veranstaltete am Sonntag vormittag in der mit Fahnen in den schlesischen Landesfarben geschmückten Aula des Staatlichen Gymnasiums der Schiefervereine Dillitz eine feierliche Gedenkstunde, an der als Vertreter des Magistrats u. a. Oberbürgermeister Dr. Salge teilnahm. Konterfische und ein vom ersten Vorsitzenden verfaßter Vorpruch leiteten die Feier ein. Der Vorsitzende, Steuerobersekretär A. Keibel, hielt eine eindrucksvolle Festansprache, in der er auf die besondere Bedeutung des Tages für das deutsche Volk hinwies. Das Verlangen nach Recht und Gerechtigkeit kam in einer kurzen Resolution zum Ausdruck, die folgenden Wortlaut hat:

Eine große Zahl deutscher Männer und Frauen haben sich heute anlässlich der fünfjährigen Wiederkehr der Abstimmung in Oberschlesien hier versammelt, um den Einspruch gegen den fremdenhaftem Raub Oberschlesiens zu erneuern. Der gegenwärtige Zustand kann und darf nicht andauern. Wir verlangen Recht und Gerechtigkeit für das deutsche Volk und im Namen des Rechts die Wiedergabe seiner zu Unrecht geräubten Gebiete. Wir werden nicht früher ruhen, als bis die Gerechtigkeit uns das zurückgibt, was die Ungerechtigkeit uns geraubt hat. So wollen wir gebeten, nie zu verzeihen, daß Schlesien ungetrennt und unzerissen zu Deutschland gehört, und deshalb rufen wir den abgetrennten Gebieten zu: Heimat, wir vergessen dich nie!

Kurze Nachrichten

Zwischen dem Deutschen Reich und den Ländern schweben, wie eine Korrespondenz zu melden weiß, Verhandlungen wegen der Befreiung von langfristigen Krediten für das Handwerk, weil die bisher bewilligten Sonderkredite sich nicht bewährt haben.

Die Zahl der Eintraagen für das Volksbegehren für den Freistaat Sachsen beträgt 1542350. Stimmberechtigte bei der Wahl des Reichspräsidenten am 26. April 1923 waren 3261725. Eingetragen haben sich demnach 47,3 Prozent der Stimmberechtigten.

Aus Merseburg wird berichtet: In der Provinziallandtagssitzung am Freitag kam es zu wütenden Larmszenen, als die Kommunisten einen deutschnationalen Redner tödlich bedrohten. Der Präsident konnte die Ruhe im Saale nicht aufrecht erhalten und legte unter Protest das Präsidium nieder. Schließlich verließen sämtliche Mitglieder des Hauses mit Ausnahme der Kommunisten den Saal, so daß die Sitzung verlagert werden mußte.

Die Berliner Blätter hören, besteht Aussicht auf Verlängerung der Polizeistunde in Deutschland. Im preussischen Innenministerium bestanden gegenwärtig keine Bedenken gegen Verlängerung derselben einige Stunden.

Die französische Regierung hat dem Finanzanschlag der Kammer den Gehaltswurf für den Ausgleich des Budgets bis zum Ende dieses Monats zugehen lassen.

„Journal Officielle“ veröffentlicht eine Mitteilung des französischen Handelsministeriums an die Exporteure, wonach das durch das provisorische deutsch-französische Handelsabkommen vom 11. Februar für die Einfuhr von Frischgemüse nach Deutschland festgelegte Kontingent bereits erschöpft ist.

Der belgische Kabinettsrat hat sich mit der Industrialisierung der Eisenbahnen befaßt. Die Vorarbeiten sollen bereits ziemlich vorangeschritten sein und demnächst gesetzliche Maßnahmen über die Autonomie der Eisenbahnen vorgeschlagen werden.

Kundgebung ostpreussischer Wirtschaftsverbände

Die gesamte ostpreussische Wirtschaft, vertreten durch 60 verschiedene Verbände, veranstaltete am Sonntag in dem dicht gefüllten Börsensaal in Königsberg eine große Kundgebung, die die Not der ostpreussischen Wirtschaft und die Wirtschaft- und Steuerpolitik von Reich, Staat und Gemeinden zum Gegenstand hatte. In der Versammlung, die von Rittergutsbesitzer Dr. Graf v. Behndorff-Prenel geleitet wurde, kam je ein Vertreter der Industrie, des Handels, des Handwerks und der Landwirtschaft zu Wort. Nachdem die Redner unter lebhafter Zustimmung der Versammlung die für Ostpreußen ganz besonders katastrophale Not ihrer Wirtschaft geschildert und an der Wirtschafts- und Steuerpolitik von Reich, Ländern und Gemeinden scharfe Kritik geübt hatten, wurde einstimmig folgende Entschliessung angenommen:

„Wenn Handel, Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft Ostpreußens die bisher geübte Zurückhaltung aufgeben und entgegen ihrer sonstigen Einstellung nicht in stiller Verarbeit, sondern in einer öffentlichen Versammlung in das Rad der Wirtschaft eingreifen suchen, so geschieht dies in der Erkenntnis, daß selbst schärfste Anspannung der eigenen Wirtschaftskraft nicht ausreicht kann, der Wirtschaftnot zu steuern. In letzter Stunde muß die ostpreussische Wirtschaft daher fordern, daß das Reich, die Länder und Gemeinden nunmehr alle nach Verfassung und Gesetz zulässigen Mittel zur Rettung der Wirtschaft ergreifen. Die Wirtschaft kann und darf nicht länger schweigen. Sie erwartet, daß ihr Ruf nicht ungehört verhallt, sondern den Aufschrei zu ersten und hilfebringenden Maßnahmen gibt. Hilfe aus ärgster Wirtschaftnot erbitten wir in der Erfüllung folgenden Forderungen, denen die unterzeichneten 60 Verbände zugestimmt haben:

1. Neueste Sparmaßnahme in der Verwaltung des Reichs, der Länder und Gemeinden durch Verminderung der amtlichen Stellen und durch erhebliche Beschränkung des Aufgabekreises. Verminderung aller unproduktiven Ausgaben.
2. Befreiung des Haushaltes des Reichs, der Länder und Gemeinden nicht nach deren unbegrenzten Bedürfnissen, sondern nach der Steuerkraft der Wirtschaft.
3. Reform der gesamten Finanz- und Steuerpolitik; Herabsetzung der gesamten Steuerbelastung; ausreichender Zollsatz für die deutsche Wirtschaft, steuerliche Gleichstellung der öffentlichen und privaten Betriebe.
4. Bereitstellung ausreichender Kredite zu erträglichen Bedingungen.
5. Beschränkung der sozialpolitischen Aufgaben unter Angleichung an die Leistungsfähigkeit der gesamten Wirtschaft. Abkehr von staatlichen Zwangsmaßnahmen jeder Art, insbesondere in die Tarifpolitik und Vermeidung jeder außenpolitischen Bindung der Wirtschaft in der Frage der Arbeitszeit.
6. Sicherung der Wirtschaft vor den Schlägen der Parteipolitik durch Gewährung eines entscheidenden Einflusses der Wirtschaft auf die Gesetzgebung.
7. Für Ostpreußen: Durchführung bei den zuständigen Stellen bekannten Ostpreußenprogramms.

Um das Steuerprogramm der Reichsregierung

* Berlin, 23. März. (Funkpruch.) Der Reichskanzler, der Reichsfinanzminister und der Reichswirtschaftsminister besprachen gestern mit Vertretern der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion das Steuerprogramm der Regierung. Eine Einigung konnte, wie die Blätter melden nicht erzielt werden. Die das „Berliner Tageblatt“ erklärt, sollen die Sozialdemokraten nicht die Absicht haben, der rein technischen Behandlung der Angelegenheit Schwierigkeiten zu bereiten. Was die Haltung der Reichstagsopposition zu dem Steuerkompromiß anbetrifft, so glaubt der „Volkswacht“ zu wissen, daß die Deutschnationalen Volkspartei keine Neigung zeigen dürfte, das Hin und Her der Steuerpolitik des Reichsfinanzministers unbeeinträchtigt zuzumachen.

Die Obstruktion der lettlandischen Sozialisten

6 Riga, 23. März. (Priv.-Tel.) Am Sonntag und Montag traten 46 Vertreter der lettlandischen Sozialistischen Partei, die in einer Erklärung Obstruktion im Parlament als ein zweischneidiges Schwert bezeichneten, das die gesetzgeberische Arbeit hemmt. Dennoch wurde die Tätigkeit der Zentralausschusses der Partei und der Seimfraktion gebilligt.

Ernst Toller in Sowjetrußland unbeliebt

6 Moskau, 23. März. (Priv.-Tel.) Die Rätepresse beginnt sich neuerdings von dem zur Zeit in Rußland weilenden deutschen Dramatiker Ernst Toller abzuwenden, nachdem sie erfahren hat, daß Toller demnach nicht mehr echter Kommunist ist. Toller hat sich nämlich feindlich in Deutschland für die Diktatur der Liebe und gegen die Diktatur der Gewalt ausgesprochen und gilt jetzt auch in Moskau als Phantasi und Schädling des Bolschewismus. Die „Pravda“ entschuldigt sich vor ihren Lesern, daß sie kürzlich im guten Glauben Tollers Bild gebracht hat.

Sowjetrußlands Studierende

6 Moskau, 23. März. (Priv.-Tel.) In 40 kommunikativen Hochschulen sollen im bevorstehenden neuen Semester 2500 Hörer aufgenommen werden, das sind 4000 mehr als letzthin. Davon sollen je 6000 auf Moskau und Leningrad, der Rest auf die Provinzstädte. In allen Fällen überwiegt das Kontingent der Arbeiter- und Bauernabkömmlinge ganz bedeutend.

88 000 Arbeitslose in Leningrad

6 Leningrad, 23. März. (Priv.-Tel.) Die Zahl der amtlich angemeldeten Arbeitslosen ist hier in den letzten acht Monaten von 54000 auf 88000 angewachsen und nimmt gerade in letzter Zeit stark zu.

Solales

Memel, den 23. März 1926

Zinszahlungen für in der Inflationszeit zurückgezahlte Mark-Hypotheken auch ohne schriftlichen Vorbehalt

Von Rechtsanwalt Dr. Fritz J. Meier wird uns geschrieben:

In der Sitzung vom 22. März hat der memelländische Senat des litauischen Obertribunals ein Urteil von gewisser grundsätzlicher Bedeutung für die Hypothekenaufwertung gefällt. Es klugte ein Hypothekengläubiger, dem seine im Jahre 1918 eingetragene Mark-Hypothek von 50.000 Mk., am 19. Januar 1923 bei einem Dollarkurse von 19.750 Mk. Altg. zu einem Gegenwert von 2,5 Dollar zurückgezahlt worden ist, auf Zahlung der Zinsen nach Maßgabe der Hypotheken-Sperrverordnung vom 30. Juni 1924. Die Klage war vom Amtsgericht und Landgericht abgewiesen worden, weil der Gläubiger es unterlassen hatte, seine Rechte bei der Rückzahlung des Kapitals im Januar 1923 durch einen schriftlichen Vorbehalt zu sichern, wie dies der Wortlaut des § 6 der oben erwähnten memelländischen Verordnung verlangt. Das Obertribunal hatte zur Prüfung der Rechtmäßigkeit oder Verfassungsmäßigkeit der memelländischen Verordnung keinen Anlaß, da, wie es ausgeführt hat, jedenfalls dem Hypothekengläubiger, der bei der Annahme des Papiermarkbetrages einen schriftlichen Vorbehalt zu machen unterlassen hat, ein Zinsanspruch zusteht.

Es bleibt bezüglich der Höhe der Verzinsung abzuwarten, wie das Landgericht, an das die Sache zur anderweitigen Urteilsfindung zurückverwiesen ist, entscheiden wird.

Nach dieser Entscheidung des Obertribunals werden sich hoffentlich die Parteien in zahlreichen Fällen freiwillig einigen, in denen bisher der Schuldner die Zinszahlung verweigert hat mit der Begründung, der Hypothekengläubiger habe keinen schriftlichen Vorbehalt bei der Rückzahlung des Kapitalbetrages während der Inflationszeit gemacht.

* [Memelländischer Jugendring e. V.]

Die guten Bestrebungen des Memelländischen Jugendringes zur tugendhaften Erziehung der Jugend sind in allen Kreisen der Memeler Bevölkerung erkannt worden. Das zeigte auch der vom Verein am letzten Sonntag im Schäfershause veranstaltete Spielabend, auf dem uns die alten Sitten und Gebräuche sowie Volkstänze gezeigt und Lieder alter Sänger und Musik aus dem 12. bis 16. Jahrhundert zur Gehör gebracht wurden. Den Clou des Abends bildeten aber ausgelassene Spiele von Hans Sachs. Eingeleitet wurde die Veranstaltung mit dem Vorspruch „Hans Sachsens poetische Sendung“. In diesem wunderbar kongenialen Gedicht hat Joh. Wolfgang von Goethe der Meister der damaligen Dichtkunst, Hans Sachs, der alles, was er erlebte und was er las, zum Reim machte, im 17. Jahrhundert zur Ehre gebracht. An den Vorspruch, der von einem jungen Mann mit klarer Stimme vorgetragen wurde, schloß sich das ausgelassene Spiel „Der tote Mann“ von Hans Sachs. In diesem wie auch in dem zum Schluß gezeigten Spiel „Das Rülbertrinken“ werden die Szenen aus dem Bürger- und Bauernleben mit ausgezeichneter Charakteristik der Personen, glücklichen Details, derdem Witz und bestem Dialog gezeichnet. Sämtliche Darsteller waren mit großem Eifer und heiligem Ernst bei der Sache, so daß alle gleichen Verdienst an der gelungenen Aufführung der beiden Spiele haben. Die Zuschauer, die sich köstlich amüsieren, dankten dafür mit nicht endenwollendem Beifall. Von den Tänzern verdient besonders der Volkstanz, vorgeführt von einer Dame und einem Herrn, hervorgehoben zu werden. Ebenso gefiel auch der schöne Maienreigen nach einer Volksweise aus dem 16. Jahrhundert „Wie schön blüht uns der Mai“, der von acht Personen getanzt wurde. Auch hier waren die Tänzer mit ganzer Hingabe bei der Sache. Außer einem Musikstück, gespielt auf zwei Geigen und einer Bratise, und einer Trio-Sonate aus dem 16. und 17. Jahrhundert wurden noch mehrere Lieder alter Sänger von dem kleinen Chor des Vereins mit klarer und sicherer Stimme vorgetragen. Mit einem feinsinnigen Nachspruch fand die wohlgeleitete Veranstaltung ihr Ende. Hoch befriedigt trennten sich die zahlreichen Besucher von dieser Stätte mit dem Vorsatz, auch weiterhin der Einladung des Jugendringes zu folgen, wenn er zu neuen Veranstaltungen rüft.

* [Jugentleistung bei Prüfungs.]

Ein Zugunfall ereignete sich heute morgen gegen 7 Uhr auf dem Bahnhof in Pröfults. Als der von Memel abgehende Güterzug die Station Pröfults verließ, entgleisten einige hintere Wagen. Der letzte Wagen kippte dabei um. Personen kamen glücklicherweise nicht zu Schaden. Nur der Verkehr auf der Strecke Memel-Pogegen war für etwa eine Stunde unterbrochen, so daß auch der morgens von Memel abgehende Personenzug in Pröfults aufgehalten wurde. Die Ursache der Entgleisung ist noch nicht festgestellt.

* [Der Landmesserberuf.]

Der Deutsche Verein für Vermessungswesen, Gau Ostpreußen, schreibt: Ein Stand, in dem die Ausübenden für Akademiker zurzeit recht günstige mit Aussicht auf baldige Verbesserung sind, ist der Landmesserberuf. Nach Ablegung eines Vorbereitungsjahres bei einem vereideten Landmesser folgt ein Studium von sechs Semestern an der landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin, danach die Ablegung der Landmesserprüfung an der Hochschule. Die Beamtenlaufbahn kann dann beim Kataster- und Kulturland der Deutschen Reichsbahn, dem Wasserbau, den Kommunalbehörden und in anderen Zweigen, die des freien Berufes bei selbständigen Landmessern verfolgt werden. Gelegenheit zu Verdienst im Hinblick auf die Verbilligung des Studiums ist vorhanden. Auskunft wird bei Kataster- und Kulturämtern, sowie Landmessern erteilt.

* [Der Automat im Litau.] Die D-Züge im Betrieb der Deutschen Reichsbahn werden, wie bereits bekannt ist, zurzeit mit Selbstendern in den Aborten ausgerüstet. Auch Handtücher werden wieder, wie in der Vorkriegszeit, in den Aborten der D-Züge bereitgehalten werden. Unabhängig von dieser Maßnahme, deren Durchführung gesichert ist, trägt sich die Deutsche Reichsbahn mit der Absicht, in den Aborten der Eil- und beschleunigten Personenzüge durch ein Privatunternehmen Automaten aufstellen zu lassen, die nach Einwurf eines Zehn- oder Fünfcentstückes in einem geschlossenen Päckchen ein kleines Stück Seife, ein Krepphandtuch und ein Päckchen Toilettepapier verabfolgen. Für die Ausrüstung mit diesen kleinen Automaten kommen etwa 200 Eil- und 172 beschleunigte Personenzüge in Betracht.

* [Die Hygiene der Bahnhofswirtschaften.] Die von dem Personal der Bahnhofswirtschaften während des Aufenthaltes der Züge den Fahrgästen festgebotenen Lebensmittel sind der Verstaubung besonders ausgesetzt. Soweit derartige Speisen noch nicht in einer Umhüllung, die sie gegen Verunreinigung schützt, sich befinden, soll in den deutschen Bahnhofswirtschaften zukünftig nach einer Anordnung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft besonders darauf geachtet werden, daß sie stets in hygienisch einwandfreier Weise verkauft werden. Belegte Brote oder Brötchen werden daher auf den Bahnsteigen der Deutschen Reichsbahn während des Aufenthaltes der Züge den Fahrgästen in Papier verpackt, angeboten werden.

Heydekruger Lokaltell

Heydekrug, den 23. März

* [Austakt zur Seimwahl.] Heute vormittag um 9 1/2 Uhr fand im großen Saale des Hotels „Germania“ in Heydekrug eine Sitzung des Kreisvereins der Memelländischen Landwirtschaftspartei statt, die von 100 Personen besucht war. Verhandlungsleiter war der Gutbesitzer Dommasch-Maßellen. Der einzige Punkt der Tagesordnung behandelte die Nominierung der Kandidaten zur Seimwahl. Auf Vorschlag vom Vorstandstisch aus wurde die Kandidatur, die am Freitag, den 19. März, im Hotel „Kaiserhof“ aufgestellt war, im großen und ganzen gebilligt. Kandidaten sind also: Milbricht-Robkoffen, Schuchel-Ushaneiten, Waschke-Blandon, Gebenuss-Antleiten, Kaiser-Pachamonen, Jessat-Pahischen. — In derselben Zeit fand im Hotel „Kaiserhof“ eine litauische Wählerversammlung statt, die von etwa 60 Personen besucht war. Einberufen waren Professor Peas und Herr Juozapaitis. Letzterer hielt das Referat. Wertwürdigerweise hatte zu derselben Zeit und in demselben Lokal Herr Laaser aus Jagellien auch eine Versammlung einberufen, die allerdings nur von 15 Personen besucht war. Das Resultat scheint der Anzahl der Teilnehmer entsprechend zu haben.

* [Der heutige Wochenmarkt.] zeichnete sich durch recht guten Besuch aus und wies eine reichliche Zufuhr an landwirtschaftlichen Produkten auf. Hauptsächlich waren der Getreide- und Buttermarkt gut besetzt, der Fischmarkt dagegen hatte geringe Zufuhren aufzuweisen, was auf den Schachtarp zurückzuführen ist. Es wurden bezahlt auf dem Buttermarkt: Käse mit 2,50—3,00 Lit je nach Qualität, Butter mit 2,80—3,00 Lit, Eier mit 18 Cent pro Stück, Kalb mit 2,50 Lit, Fäher 1,70 Lit pro Pfund. Auf dem Gemüsemarkt kosteten 3 Stück Brufen 1 Lit, 2 Liter Karotten 50 Cent, 1 Liter Zwiebeln 1 Lit, 3 Kohlköpfe 1 Lit, 2 Liter Aepfel 2 Lit. Auf dem Getreidemarkt bezahlte man für: Hafer 24 Lit, Roggen 21—22 Lit, Gerste 24—25 Lit, Erbsen 35 Lit, Kartoffeln 7 Lit. Auf dem Fischmarkt kosteten Hechte 1,20, Zander 1,00—1,20 Lit, Barsch 90 Cent, Weißfische 70 Cent, Gemengfische 60 Cent, große Stinte 1 Liter 50 Cent, Quappen 80 Cent pro Pfund. Auf dem Schweinemarkt, der gleichfalls sehr gut besetzt war, kosteten 1 Paar vier Wochen alte Ferkel 70—80 Lit, sechs Wochen alte 90—100 Lit. In der Fleischhalle und auf dem Holzmarkt herrschten die üblichen Preise. Da die Zufuhren heute sehr groß waren, wurde der Markt nicht geräumt.

* [Vom Schützenverein.] Am Sonntag, den 21. März, nachmittags 5 Uhr fand im Hotel Kaiserhof die diesjährige jahungsgemäße Generalversammlung des Schützenvereins E. W. Heydekrug statt, zu der die Mitglieder zahlreich erschienen waren. Der Vorsitzende, Rudolf Bratka, eröffnete um 5 1/2 Uhr die Generalversammlung, worauf sogleich zur Erledigung der Tagesordnung geschritten wurde. Zu Punkt 1 der Tagesordnung erstattete der Vorsitzende den Jahresbericht für das verfloßene Geschäftsjahr, das reich an Mühe und Arbeit, aber auch an Erfolgen gewesen ist. Durch die Ausgabe der Anteilsheine hat sich die Finanzlage des Vereins bedeutend gebessert, so daß der Verein in die Lage versetzt ist, in absehbarer Zeit schuldenfrei zu wirtschaften. Zu Punkt 2 der Tagesordnung wurde der Kassenericht durch den Kassierer erstattet. Die Ausgaben betragen 26.774,25 Lit, die Einnahmen einschließlich der aufgenommenen Anteilsheindarlehen 27.479,25 Lit, so daß ein Sollbestand von 1105 Lit vorhanden ist. Die Generalversammlung wählte die Mitglieder Alois Schwarz und Hans Schumann zu Kassierern. Nach Erstattung des Revisionsberichts wurde dem Kassierer und dem Gesamtvorstande Entlastung erteilt. In den Vorstand wurden gewählt: Als Vorsitzender Rudolf Bratka, als Stellvertreter Franz Klein Schmidt, als Schriftführer Karl Reinecke, als Stellvertreter R. Rind, als Kassierer Emil Schwelms, als Stellvertreter Emil Kröhnert, als Kommandeur Max Schumann, als Stellvertreter Franz Ulrich, als Schießordner Karl Frieze, als Stellvertreter Hans Schumann, als Waffenmeister Max Hesse und Emil Jonat. Die durch den Vorstand beantragte Statutenänderung wurde abgelehnt. Als neue Mitglieder wurden aufgenommen: Kaufmann Schinz-Ramuten, Parteisekretär Klislat-Heydekrug. Ausgeschlossen sind durch freiwilligen Austritt zwei Mitglieder. Das diesjährige Sommerfest, welches gleichzeitig als achtzigjähriges Jubiläumsfest gefeiert werden soll, findet am 3. und 4. Juli 1926 statt. Die Ausarbeitung des Programms wurde dem Vorstand und dem hierzu gewählten Vergütungsausschuß, wozu die Mitglieder Willi Kasat, Albert Mikuteit, Hermann Boy, Alois Schwarz, Otto Biedtke und Lamprecht gewählt wurden, übertragen. Durch den Vorsitzenden wurde unter Punkt „Verschiedenes“ noch eine Einladung des Schützenvereins Tilsit zur Schießen des Gutes „Nord-Dit“, welches am 12. 13. und 14. Juni in Tilsit stattfindet, bekanntgegeben. Nachdem der Vorsitzende der Generalversammlung seinen Dank für das ihm erwiesene Vertrauen ausgesprochen hatte, wurde die Generalversammlung um 8 1/2 Uhr mit einem dreimaligen „Gut Schuß“ auf den Schützenkönig geschlossen.

* [Briestafschendiebstahl.]

Am heutigen Dienstag wurde einer Frau Marie Enjefat aus Jugnaten im Geschäft des Kaufmanns Dffijawitj eine schwarze, leberne Briestafche mit 25 Lit Inhalt entwendet. In der Fleischhalle wurde der Verkäufer Auguste Steege aus Sametkischen, Kreis Pogegen, aus der Mantelstafche eine graue, leberne gerippte Briestafche mit ca. 100 Lit von unbekannten Tätern gestohlen. Sachdienliche Angaben über die beiden Diebstähle sind bei der Kriminalpolizei Heydekrug zu machen. Es hat den Anschein, daß die erst kürzlich aus dem hiesigen Gefängnis entlassenen Taschendiebe ihr Gewerbe wieder aufgenommen haben.

Schwurgericht Memel

Tötung des Oberinspektors Dhm-Kalwaiten: 5 Jahre 3 Monate Zuchthaus

Am Dienstag, den 23. März 1926, begann die vor einiger Zeit aufgehobene Sitzungsperiode des Schwurgerichts im Schwurgerichtssaale des Landgerichts in Memel. Den Vorsitz führt Landgerichtsrat Voehrke. Als Geschworene sind ausgerufen: die Kaufleute Louis Sah und Otto Buchlaß, Steinsehmeister August Palke, Oberstudienrat Dr. Jakob Regehr, sämtlich aus Memel, Bezirks David Anstobol-Protnischnen, Gärtner Lambert Heydekrug.

Als erster Fall kam die Strafsache gegen den Mörder Emil Trippensfeld wegen vorläufiger Tötung des Oberinspektors Dhm aus Kalwaiten (Kreis Pogegen) in der Nacht vom 17. zum 18. September 1922. Oberinspektor Dhm war am anderen Morgen an den Schußverletzungen gestorben. Ein ebenfalls an der Sache beteiligter Schaknat konnte bisher nicht festgenommen werden, weil er flüchtig ist. Vertreter der Anklage war Staatsanwaltschaftsrat Bod, Verteidiger des Angeklagten Rechtsanwalt Schröder. Als Zeugen fungierten Landgerichtsrat Wellmann und Landgerichtspräsident Scholz.

Nach Erledigung der üblichen Formalitäten wurde dem Angeklagten Trippensfeld, der aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurde, der Eröffnungsbescheid verlesen, wobei der Vorsitzende den Angeklagten noch darauf hinwies, daß er nicht nur wegen versuchten Totschlags, sondern auch wegen vollendeten Totschlags zur Aburteilung kommen könne.

Bei der darauffolgenden Vernehmung des Angeklagten,

der wegen schwerer Straftaten mehrfach vorbestraft und im Jahre 1897 geboren ist, betritt er, in der bewußten Nacht eine Waffe bei sich geführt und auf den Oberinspektor Dhm geschossen zu haben. Er sei am Abend des 17. September 1922 nach Kalwaiten zusammen mit Schaknat zu dem Obermörder Krause des dortigen Gutes gekommen, bei dem er früher drei Monate Schweizer gewesen sei. Dort habe eine Geburtstagsfeier seiner Braut, des Dienstmädchens Galewski stattgefunden. Es sei nicht wahr, daß er nach Eintritt in die Wohnung des Krause, die Türe verriegelt und die Fenstervorhänge zugezogen hätte. Als er nachts mit seiner Braut im Hinterzimmer gestanden sei, sei kurz nach 12 Uhr der Oberinspektor Dhm von dem Gute eingetreten und habe ihm gesagt, daß er verhaftet sei. Darauf sei die Mutter seiner Braut an ihn herangeritten und habe ihm gesagt, er werde sich doch nicht verhaften lassen, und er solle davon laufen. Darauf habe er sich sein Jackett angezogen, eine Zigarette angezündet und sei, nachdem er den Inspektor Dhm, der in der Türe gestanden sei, beiseite geschoben hatte, hinausgegangen. Er sei sofort in den nahe liegenden Wald gelaufen, und von dort über die Felder nach Mohischken zu Puslat, bei dem er früher gearbeitet haben will. Eine halbe Stunde später sei dort auch Schaknat hingekommen und habe ihm gesagt, Trippensfeld solle, falls er verhaftet würde, nicht sagen, daß er (Schaknat) dabei gewesen sei. Er stände schon so wie so in dem Verdacht, einen Landjäger in Deutschland erschossen zu haben. Trippensfeld solle mit ihm über die Grenze kommen und in Deutschland sich einen falschen Namen anlegen. Ob Schaknat eine Waffe bei sich gehabt habe, wisse er nicht, er habe nur aus der Unterredung entnommen, daß Schaknat auf jemand geschossen hatte. Auch mit einem Pferdddiebstahl, der kurz vor der Erziehung Dhms aus dem Gute Kalwaiten ausgeführt wurde, will der Angeklagte in keiner Verbindung gestanden haben.

Sodann wurde die Zeugenvernehmung

eingetreten. Zuerst wurde der Schmied Karl Maibaum, der zu der fraglichen Zeit Gutsschmied in Kalwaiten war und in demselben Hause, in dem die Feier stattfand, wohnte, vernommen. Der Zeuge war in der Nacht am Fenster der Wohnung Krauses gestanden und hatte gesehen, daß auch Trippensfeld an der Feier teilnahm. Da der Verdacht bestand, daß Trippensfeld an dem in jener Zeit auf dem Gute verübten Pferdebstahl beteiligt sei, sei er zum Oberinspektor Dhm gegangen und habe ihn von der Anwesenheit Trippensfelds bei Krause in Kenntnis gesetzt. Dhm sei mit ihm gekommen und in die Wohnung Krauses gegangen, während er (Zeuge) draußen vor dem Fenster stehen geblieben sei. Als Dhm in das Zimmer eingetreten sei, in dem sich Trippensfeld befunden habe, soll der Angeklagte nach dem Fensterbrett gegriffen und einen Gegenstand in die Hand genommen haben. Gleich darauf sei das Licht im Zimmer erloschen. Er sei in seine Wohnung gegangen. Bald darauf habe er zwei Schüsse fallen gehört, die aus zwei verschiedenen Waffen abgegeben worden seien. Er sei darauf hinausgelaufen und habe Dhm am Wege liegend vorgefunden. Zusammen mit dem zweiten Inspektor Bertram habe er den verwundeten Dhm in dessen

Wohnung geschafft. Als Dhm morgens in das Krankenhaus überführt werden sollte, sei er an den Folgen der Schußverletzungen gestorben.

Die Zeugin Kontoristin Klischewski, die damals auf dem Gute Kalwaiten angeheiratet war, habe Dhm kurz vor seinem Tode gesprochen. Dhm habe ihr gesagt, daß er Trippensfeld aus der Wohnung Krauses gefolgt sei und gesehen habe, wie Trippensfeld einen Schuß auf ihn abgab.

Der Schuß habe ihn aber nicht getroffen, sondern er sei von Schüssen verletzt worden, die von einem Unbekannten abgegeben worden seien.

Der nächste Zeuge, Melder Galewski, ein Bruder der Braut des Angeklagten, sagte aus, daß Inspektor Dhm dem laufenden Trippensfeld nachgerufen habe, er solle nicht davonlaufen, er habe eine Waffe bei sich. Nach Dhm sei Schaknat aus der Stube hinausgelaufen. Galewski sei darauf auch hinausgegangen. Dhm sei 10 Meter vom Hause entfernt gestanden. Da habe er gesehen, daß Schaknat mehrere Schüsse auf Dhm abgab. Darauf seien Trippensfeld und Schaknat verschwunden. Das Licht im Zimmer sei von Schaknat ausgelöscht worden.

Die nächsten Zeugenaussagen waren belanglos. Von Wichtigkeit war nur noch die Verlesung einer früheren Aussage des Gutbesizers Schefler, bei dem Dhm Oberinspektor war. Danach hatte Dhm bei vollem Bewußtsein erklärt, daß Trippensfeld zwar zwei Schüsse auf ihn abgegeben habe, die aber nicht getroffen hätten. Er sei nur von der Kugel des Schaknat getroffen worden.

Der als Sachverständige vernommene prakt. Arzt Dr. Optikamp bekundete, daß Dhm auf der Vorderseite des Leibes einen Einschuß hatte, der offenbar durch eine Handfeuerwaffe hervorgerufen worden war. Dhm ist infolge innerer Verblutung verstorben, deren Ursache zweifellos der Einschuß gewesen ist.

Bei den darauffolgenden Plädoyers

plädierte Staatsanwaltschaftsrat Bod auf beendeten Totschlag und beantragte, den Angeklagten deswegen zu 9 Jahren Zuchthaus und wegen unberechtigten Waffenbesitzes zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis zu verurteilen und ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre abzuspochen. Eine Gesamtstrafe von 10 Jahren Zuchthaus wäre eine gerechte Sühne der Tat.

Der Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Schröder erklärte, man müsse prüfen, ob die Tat dem Angeklagten wirklich zur Last zu legen sei und ob die Hauptverhandlung genügend Beweismaterial ergeben habe, das zu einer Bestrafung führen könnte. Er müsse sagen, daß zwar eine Reihe von schweren Verdachtsmomenten bestünde, aber eine Ueberführung mehr als zweifelhaft erscheine. Er stelle den Antrag, den Angeklagten freizusprechen. Wenn man wirklich zu der Ueberzeugung komme, daß Trippensfeld geschossen habe, dann könne der Angeklagte nur wegen versuchten Totschlags bestraft werden. Auch wegen des unberechtigten Waffenbesitzes bitte er unter das beantragte Strafmaß weisentlich herunterzugehen.

Das Urteil

Nach kurzer Beratung fällt das Gericht folgenden Urteil:

Der Angeklagte wird wegen vollendeten Totschlags zu 5 Jahren Zuchthaus und wegen unberechtigten Waffenbesitzes zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Gesamtstrafe lautet 5 Jahre 3 Monate Zuchthaus. Die Untersuchungshaft von 9 Monaten wird auf die Strafe angerechnet.

Bei der Begründung des Urteils wies der Vorsitzende darauf hin, daß das Gericht sich auf den Standpunkt gestellt habe, daß Trippensfeld den tödlichen Schuß zwar nicht selbst abgegeben, er aber bei Begehung der Tat gemeiniglich mit Schaknat gehandelt habe. Das genüge, um den Angeklagten wegen vollendeten Totschlags zu verurteilen.

Heute, Mittwoch

nachmittags 4 Uhr: Interfraktionelle Sitzung. Nachmittags 5 Uhr: Fraktionssitzungen im Rathause.

Standesamt der Stadt Memel

vom 23. März 1926

Geboren: Eine Tochter: dem Kaufmann Gustav Adolph Dement von Dommelsdritte. Gestorben: Lithograph Karl Ambrosius, 87 Jahre alt, von hier.

Veranstaltungen am Mittwoch

Stadt-Schauspielhaus: „So'n Bindhund“, Schwan, 7 1/2 Uhr. Apollo-Theater: „Die Lieblingsfrau des Maharadscha“, ab 5 und 7 1/2 Uhr. Rammers-Theater: „Abermanns Weib“, ab 5 und 7 1/2 Uhr.

Memelgau und Nachbarn

Kreis Heydekrug

W. Ruh, 20. März. [Marktbericht.] Infolge der noch immer andauernden Ueberflutung war der Markt am Donnerstag nur mäßig besucht. Es fehlten wieder sämtliche auswärtigen Zufuhren. Die Preise waren gegenüber denen der vorigen Woche wenig verändert. Butter war reichlich vorhanden, es kostete ein Pfund 3,30—3,50 Lit, Eier kosteten 20 Cent das Stück. Für Schweinefleisch zahlte man 2,00—2,50 Lit, für Rindfleisch 1,30—1,80 Lit, für Kalbfleisch 1,20 Lit, für Hammelfleisch 1,30 Lit, für Jungensfleisch 2,50 Lit, für Leberwurst 2,00 bis 2,50 Lit, für Rindwurst 2,50 Lit und für Rauchwurst 3,50 Lit. Auf dem Fischmarkt kosteten Lander 2,50 Lit, 2 Liter Kaulbarsche 1,50 Lit, große Stinte 60 Cent und Weifische 60 Cent das Pfund. Gemüse war wenig vorhanden.

Kreis Pögegen

sk. Pögegen, 22. März. [Marktbericht.] Der Wochenmarkt war reichlich besucht. Butter kostete 3,00—3,85 Lit, ein Pfund, Eier 17—19 Cent je Stück, Geflügel 1,50 Lit je Pfund, Ferkel 70—90 Lit das Paar. Auf dem Getreidemarkt kostete Roggen 18 bis 20 Lit, Weizen 25—28 Lit, Hafer 20—21 Lit und Erbsen 25 Lit je Zentner. Auf dem Fleischmarkt kostete Schweinefleisch 2,00—2,20 Lit, Rindfleisch 1,20—1,50 Lit, Hammelfleisch 1,50 Lit, Kalbfleisch 1,30—1,40 Lit je Pfund. Der Verladeplatz am Freitag wies sehr reichliche Zufuhren an Vieh und Schweinen auf. Verladen wurden 240 Schweine, 35 Rinder und 164 Kälber. Geachtet wurden folgende Preise: Für Schweine, Sorte I 1,45 Lit, Sorte II 1,33 Lit, und Sorte III 1,22 Lit Lebendgewicht. Rinder kosteten bis 60 Cent und Kälber 40—80 Cent je Pfund Lebendgewicht. Für Bullen zahlte man 80 Cent und für Doppellender 1,65 Lit je Pfund Lebendgewicht.

sk. Plackten, 22. März. [Marktbericht.] Der Markt am Freitag war gut besucht und beschränkt, so daß sich das Geschäft glatt abwickelte. Auf dem Buttermarkt kostete gute Butter 3,70 Lit je Pfund, minderwertige Qualität 3,50 Lit. Geflügel kostete man mit 1,50 Lit je Pfund, Eier mit 17—19 Cent je Stück. Ferkel kosteten je Paar 80—95 Lit. Die Fuhre Holz kostete man mit 25—30 Lit kaufen. Auf dem Fischmarkt gab es keine Fische. Auf dem Fleischmarkt kostete Schweinefleisch 2,20 Lit, Speck 2,45 Lit, Rindfleisch 1,20—1,60 Lit, Kalbfleisch bis 1,50 Lit, Hammelfleisch bis 1,60 Lit, Rauchwurst 3,50 Lit, Speckwurst 2,40 Lit, Rindwurst 2,50 Lit, Knoblauchwurst 1,50 Lit und Leberwurst 1,50 bis 2,00 Lit je Pfund.

p. Goadjuhen, 21. März. [Zu dem Schadenfeuer in der Freugisch'schen Mühle, worüber wir bereits vorberichtet, wird uns noch geschrieben: Am gestrigen Sonnabend abend sollte im Saale des Herrn Goadjuhen ein von der Höheren Privatschule Goadjuhen veranstalteter Elternabend stattfinden. Der Saal hatte sich bereits geöffnet und die Leiterin der Privatschule, Kräulein Warrsholdt hatte mit der Begrüßungsansprache begonnen, als der Mühlenbesitzer Freugisch aus Goadjuhen, der sich mit seiner Familie ebenfalls im Saal befand, darauf aufmerksam gemacht wurde, daß ein Heiler neben der Mühle gebrannt habe, daß in seiner Mühle Feuer ausgebrochen sei. Es entwickelte sich sogleich eine Panik im Saal und alles eilte nach der eine Strecke entfernten gelegenen Wohnung des Herrn Freugisch. Dort angekommen, fand man die Mühle bereits in hellen Flammen vor. Die Mühle war noch im Betrieb, als ein Angelegter um etwa 7 Uhr an der Schlußmaschine Feuer bemerkte, welches so rasch und sichartig, daß eine Unterdrückung des Brandes unmöglich war. Mit den aus dem hiesigen Ort und der ganzen näheren und weiteren Umgegend herangebrachten Spritzen gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Auch haben die Mauern der Mühle dazu beigetragen, daß die Flammen auf die Schneidmühle und die sonstigen Nebenräume nicht übergriffen konnten. Durch diesen Zwischenfall konnte die Fester der Privatschule nicht stattfinden, weil die Kinder des Freugisch bei den Vorträgen und Aufführungen mitwirkten. Die Feier wurde daher auf Freitag, den 26. März, verschoben werden.

G. Piktupönen, 22. März. [Nichtbilder vorgetragen.] Am Sonntag, den 21. März, veranfaßte der Handwerkerverein Piktupönen einen Nichtbilder-vortrag über die Krupp'sche Fabrik in Essen. Mit Interesse folgten die zahlreichen Besucher den Ausführungen des Vortragenden Stellmachers Meisters Geilhaar, die durch die Nichtbilder wirksam unterstützt wurden. Gezeigt wurden die gesamten Anlagen der gewaltigen Fabrik, die Stahlgießerei, die großen Schmiedepressen und Dampfhammer, die verschiedenen mechanischen Werkstätten, Lokomotivbau, sowie Erzeugnisse der Fabrik, von der 45 m langen Schiffschraubenwelle bis zum kleinsten Milchseparator und Motor.

u. Wilkistien, 20. März. [Wochenmarkt.] Der gefrige Wochenmarkt war auch nur mittelmäßig besucht, was in Anbetracht des ununterbrochenen Schneefalles wegen auch nicht anders zu erwarten war. Butter kostete man für 3,20 bis 3,50 Lit pro Pfund, Eier kosteten 18 Cent pro Stück. Geflügel wurde durchschnittlich mit 50 Cent pro Pflanz angeboten. Lebendes Geflügel kostete 1,50—1,70 Lit pro Pfund. Für Ferkel wurden 70—100 Lit pro Paar verlangt. Rindfleisch kostete 1,20—1,50 Lit, Schweinefleisch 2,00—2,20 Lit, Kalbfleisch 1,00—1,40 Lit, Lamm 1,50—2,00 Lit, Leberwurst und Speckwurst 1,50—2,00 Lit und Rauchwurst 2—3 Lit pro Pfund.

R. Rerfneihen, 22. März. [Wochenmarkt.] Die Arbeiten an der hiesigen Kieshauffe schreiten trotz der Kälte der Witterung rüstig vorwärts. Nur Befriedigung der Bedürfnisse der Arbeiterschaft hat Herr Rerfneihen im Innern, die des Herrn Tamolchowski in Rerfneihen eine Kantine eingerichtet. Gleichzeitig ist auch die hiesige Gastwirtschaft des Herrn Vender durch Pacht an Herrn Gudulkeit-Pom-

vönen übergegangen. Eine Veränderung des hiesigen Landschaftsbildes ist durch den Chaußeebau insofern eingetreten, als die zahlreichen, die Landschaft einfruchtenden Weidenbäume, wovon einige wohl hundert Jahre alt sein dürften, رهless entfernt worden sind. In einer der letzten Nächte ist dem Besitzer G. von hier der Hoflund von der Kette gestohlen worden. Wie die Diebe dieses Kunststück fertig gebracht haben, bleibt rätselhaft.

Litauen

g. Renshad, 22. März. [Wochenmarkt.] Der letzte Wochenmarkt war gut besucht und beschränkt. Für Getreide wurden folgende Preise verlangt: Weizen 30—35 Lit, Roggen 25—28 Lit, Gerste 20—22 Lit, Hafer 15—17 Lit, Weizen 18—20 Lit, Erbsen 22 Lit, Kartoffeln 7 Lit je Burmah. Von Gemüse kosteten: Broten 8 Lit, Mören 8—9 Lit, Boelen 5—6 Lit das Pflanz. Ein Zweifeltermaß Zwiebeln kostete 3 Lit. Von Sämereien wurde Alee mit 3,50 Lit und Timotheum mit 70 Cent der Liter angeboten. Für Butter wurden 3,50 Lit pro Pfund, für Eier 18—17 Cent das Stück verlangt. Gänse kosteten 8—10 Lit, Hühner 5—8 Lit das Stück. Auf dem Fleischmarkt galten folgende Preise: Schweinefleisch 1,80—2,00 Lit, Karbonade 1,50—1,70 Lit, Speck 2,50—2,80 Lit, Schweinefüße 1,00—1,20 Lit, Rindfleisch 0,90—1 Lit, Kalbfleisch 0,50—0,60 Lit, Rauchwurst 2,50 Lit, Fleischwurst 1,50—2,00 Lit, Leberwurst 1,00—1,20 Lit, Lammfleisch 1,10 Lit das Pfund. Für vier Wochen alte Ferkel wurden 60 Lit, für sechs Wochen alte und ältere 80—90 Lit das Paar verlangt. Säuerliche Schweine von 1—1 1/2 Zentner kosteten 110—170 Lit das Stück. Die Preise für Schlachtschweine waren höher, es wurde 1,20—1,30 Lit pro Pfund Lebendgewicht gezahlt.

Ostpreußen

In das Postamt Gethschin bei Finkenbura ist ein Einbruch verübt worden. Dem Einbrecher fielen für 12800 Mark Postwertzeichen und 7640 Mark Bargeld in die Hände.

Heydekrug

Ich bin zur **Rechtsanwaltschaft beim Amtsgericht Heydekrug** zugelassen und habe daselbst das Büro des nach Memel verzogenen Herrn Rechtsanwalt Dr. Brindlinger übernommen. Auch ist mein Amtssitz als Notar von Wischwill nach Heydekrug verlegt worden.

Kurschat
Rechtsanwalt und Notar in Heydekrug

Altweide
Verkaufe von sofort mein 63 Morg. großes Grundstück in einem Blane gefeld, durchweg guter Boden und gute Gebäude, lebendes und totes Inventar. Preis 32000 Lit, Anzahlung 20000 Lit.

Marie Oselles
Altweide
Coadjuten, Bahnhof Wädewald

Leiften
Züchtiges Wädchen fürs Land zum 1. April gesucht.

Steinwender
Leiften bei Carlberg

Ruden
Die Beleuchtung, die ich am 1. d. M. gegen den Amtsrichter Herrn Andubias-Ruden ausgeprochen habe, nehme ich zurück.

Alle Formulare
zur Zeimwahl hält vorrätig
Wochenplan G. m. b. H.
Heydekrug, am Markt

Pensionär-Berein Heydekrug
Eine Kommission des Pensionärsvereins hat sich über die Optionsfrage an wählender Stelle erkundigt. Wer Interesse an dem Ergebnis der Erkundigung hat, möge Donnerstag, den 25. März 1926 vormittags 10 Uhr im Saale des Hotels Kaiserhof in Heydekrug erscheinen.

Thaleifen-Jacob In Thaleifen-Jacob
werden ca. 120 Morgen Ackerland auf 5 Jahre in Parzellen meistbietend verpachtet. Pachtbedingung: Die Hälfte anzuzahlen.
Carl Matzelt, Pröfule
Wann und Wo wird noch bekanntgegeben.

Heydekrug

Verband der Landwirtschaft
Durch Beschluß des Gesamtvorstandes findet am Freitag, den 26. d. M., vormittags 9 Uhr im Hotel „Germania“ in Heydekrug die diesjährige **ordentliche Generalversammlung** statt, zu welcher sämtliche Mitglieder des Verbandes ergebenst eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Eröffnung und Begrüßung.
2. Feststellung der anwesenden Mitglieder nach Kirchspielen.
3. Jahres- und Geschäftsbericht.
4. Rechnungslegung, Entlastung des Vorstandes.
5. Die memelländische Landwirtschaft im wirtschaftlichen Abgrund.
6. Die unerschwinglichen Steuern und ihre richtige Bezeichnung.
7. Kann die Landwirtschaft die Beiträge zur Sozialversicherung in der jetzigen Höhe noch aufbringen?
8. Stellungnahme zur jetzt akut gewordenen Aufwertungsfrage.
9. Beratung und Beschlußfassung über Weiterarbeit des Verbandes.
10. Verschiedenes.

Berufskollegen! Wir alle führen einen verzweifeltesten Kampf um unsere Existenz, wir müssen und werden trotz aller Anstrengung unterliegen, wenn nicht ein Ausweg gefunden wird, der uns vor dem Untergang bewahrt. Dieser soll und wird in der Generalversammlung gefunden werden. Wirksam kann er aber nur dann werden, wenn ihn die gesamte Memelländische als einmütige geschlossene Masse beschließt, deshalb ob Mann, ob Frau, eilt alle am 26. d. M. nach Heydekrug. Der Gesamtvorstand wird gebeten, eine halbe Stunde früher zu einer Vorbesprechung zu erscheinen.

Der Vorstand
Hoffmann, Raddeiten, 2. Vorsitzender.

Gestern nachmittags 5 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden im 32. Lebensjahre unser lieber Bruder, Schwager, Neffe und Vetter, der **Lehrer Max Jurkuns** Plauschwarren, den 22. März 1926 im Namen der trauernden Hinterbliebenen **Johanne Jurkuns** Beerdigung am Freitag, den 26. d. M., auf dem hiesigen Friedhof.

Nachruf
Am 21. März verstarb nach langem schwerem Leiden im Alter von 31 Jahren unser Amtsgenosse und Vereinsmitglied **Lehrer Herr Max Jurkuns** Plauschwarren. Mit dem Todeskeime in sich aus dem Weltkrieg heimkehrend, nahm er sein Kreuz geduldig auf sich, nicht murrend gegen sein hartes Schicksal. Möge ihm die Ewigkeit ein Entgelt für sein bitteres Erdenleben sein. Schlummere in Frieden, junger Freund, du bleibst uns unvergessen.

Der Lehrerverband Pögegen.
Der Kreislehrerverband Pögegen.

Kennen Sie schon die Schrift von Geheimrat Dr. med. Labussen **Die Schwäche des Mannes!** Zusendung gegen 40 Pf. in verschloss. Doppelbrief ohne Absender. Dr. F. Hommer, Berlin W. 8. 151.

Pögegen
Im Lokal des Herrn Heldemann in Pögegen findet am 27. März d. J., vormittags 10 Uhr eine **Bersammlung** der Mitgli der zwecks Stellungnahme zur Zeimwahl statt. Vollzähliges Erscheinen ist Ehrensache.

Der Kreisvorstand Pögegen der Memell. Landwirtschaftspartei

Baltische Blätter
vereint mit der **Baltischen Nachrichten**
9. Jahrgang monatlich 2 mal
Tiele Wochenchrift gibt ein getreues Bild der politischen und wirtschaftlichen Entwicklung in Sowjetrußland und den Mandatländern mit besonderer Berücksichtigung der baltischen Republiken; die bringt alle Nachrichten aus den Lagunationen im Auslande.

Der Abonnementpreis beträgt vierteljährlich Lit 5.—, Einzelnummer Lit 1,40
Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom **Baltischen Verlag und Ost-Buchhandlung** G. m. b. H., Berlin W. 30, Moskstrahe 22

Pröfule
Verkaufe
mein ca. 10 Morgen großes Grundstück
hab. 6 1/2 Morg. guter Boden, mit 2 neuen Gebäuden, 8 Min. v. Bahnhof, 5 Min. v. Markt Pröfule, 3 1/2 Morg. Wiese, Käufer außer Sonntag tägl. angeht.
Grabt. Pröfule.

Jodiken
Verkaufe mein Grundstück
120 Morg., guter Boden, gute Gebäude, mit Viehen und eigenem Brennmaterial Katschus, Jodiken bei Klobenen Bahn Pröfule. 13597

„Nautische Rundschau“
nationale Schiffszeitung
Organ für die Berufsleute des Reichsverbandes Deutscher Kapitane, C. B. und vieler wichtiger Schiffsverkehrsverbände. Nachrichten und Schiffsverrichten. Nachrichten für Schiffsahrt, Nautik, Schiffbau, Technik, Funkentelegraphie, Frachtmärkte und Seefischer unter Mitwirkung hervorragender Fachleute und Wissenschaftler.
Glänzend unterrichtend, Nachrichtenendienst, anerkanntes Anzeigensorgan, ersten Ranges für Reedereien, Schiffsverkehrsbehörden, Wasser, Nautiker, Industrie und Spedition.
Erscheint 10 täglich.
Abonnements- und Anzeigensbedingungen nur durch den **Verlag Nautische Rundschau** Alfred C. Meyer Hamburg 23, Bahrenstraße 43 Tel.: Alter 5228 und 920.

Kultur-Jubiläen

1851. Schriftsteller Karl Freiherr von Borsell zu Landsberg am Lech geboren. Verfasser zahlreicher Novellen und Romane.

Der Mann, der sich verkauft

6. Fortsetzung Nachdruck verboten

Ueber seine Abstammung wie überhaupt über seine ganzen persönlichen Verhältnisse herrschte ein gewisses romantisches Dunkel, man wußte nur, daß er ein geborener Schwabe, namens Placzed, und in Prag beheimatet war. Wo er in Berlin wohnte, welchen Anhang er besaß, ob er verheiratet oder ledig war, und vor allem, wann er eigentlich zum Schlafen kam, war in Achims Freundeskreis von jeher ein beliebter Gegenstand des Rätselratens gewesen.

Herr Dr. Edard, der zu ihm in einer leichten, eiferfüchtigen Gegnerschaft stand, behauptete, daß er ein geheimnisvolles Doppelleben führe und schwor darauf, ihm schon einmal im tabellösen Abendanzug in einem vornehmen Spielklub des Westens begegnet zu sein.

Doch Franz Placzed hatte für alle dahinzuziehenden Anpassungen des Sekretärs stets das gleiche, undurchdringliche Lächeln, war Tag und Nacht mit nieverlassender Pünktlichkeit zur Stelle und genoß bei Achim, der bei seiner unregelmäßigen Lebensführung an sein Personal große Anforderungen stellte, unbedingtes Vertrauen.

Gegen halb acht Uhr kam Dr. Edard von seinem Ausgang wieder zurück und überreichte Achim als Ergebnis seiner geschäftlichen Bemühungen einen Betrag von mehreren tausend Mark.

Achim schob ihm gleichmütig ein Päckchen Hundertmarkscheine zu und besprach mit ihm dann kurz das Programm des nächsten Vormittags, der einem großzügigen Bankensfeldzug zur Aufbringung der notwendigsten neuen Barmittel gewidmet sein sollte.

Als sich Herr Edard schon den Paletot angezogen hatte, schnarrte der Fernsprecher und die Hotelleitung fragte heraus, ob ein Herr John Frank Brown den Herrn Baron heute abend vielleicht noch einmal in einer dringenden Privatangelegenheit sprechen könnte.

Mit unschlüssiger Miene sah Achim zu Edard hinüber: „Ist Ihnen ein Herr John Frank Brown bekannt?“

Der Sekretär dachte sekundenlang nach, dann legte er wie ein Blitz an den Apparat. „Selbstverständlich, Herr Baron! Kenne ich, kenne ich! Kaufmann aus New Orleans. Wohnt seit Kriegsende in Grunewald und hat hier riesige Valutaengeschäfte gemacht. Ganz große Kanone, ... zigfacher Dollar-millionär.“

Die Worte überstürzten sich auf seinen Lippen, seine Stimme schnappte plötzlich in den höchsten Diskant über.

„Wir lassen bitten!“ schrie er dann in den Apparat. „Land, Land! Das wird noch einmal unsere Rettung, wenn wir mit diesem Herrn ins Geschäft kommen! Wünschen Sie, daß ich bei der Unterredung zugegen bin?“

Achim wehrte lächelnd ab. „Ach, will Sie nicht aufhalten, lieber Edard! Ihr Fräulein Braut erwartet Sie doch gewiß schon lange nebenan bei Josty. Sie haben sich heut' genügend für das Vaterland geopfert. Auf Wiedersehen morgen früh!“

Mit einem leisen Seufzer legte Achim den Telefonhörer auf die Gabel zurück.

Fest, da er wieder allein war, überfiel ihn jäh und unvermittelt von neuem die Erkenntnis seiner völlig hoffnungslosen Lage.

Auf einmal wußte er mit schonungsloser Deutlichkeit, daß all seine Bemühungen, sich am nächsten Morgen Geld zu verschaffen, von vornherein zur Aussichtslosigkeit verurteilt waren.

Es war ein sinnloser Selbstbetrug, wenn er von irgendeiner Seite für sich noch einmal eine Rettung erwartete.

Was ihm einst ein wohlmeinender Freund schon vor Jahren prophezeit hatte, das ging in diesen Tagen des Zusammenbruchs erbarmungslos an ihm in Erfüllung.

Dem trübsinnigen Beschweuder, der mit den Millionen gespielt und sie wie ein Wahnsinniger zum Fenster hinausgeworfen hatte, würde in der Stunde der Not jede Tür verschlossen sein.

Ein stehender Schmerz schoß ihm plötzlich durch die Schläfen.

Und wieder war in seinem Hirn jene entsetzliche, flatternde Schwäche, wie einst in den ersten Wochen nach seinem Abstruz über den Schützengraben der Champagnefront, als ob ihn jede Urteilskraft, jedes klare, folgerichtige Denken verlassen habe.

In diesem Augenblick klang an der Korridor für ein Klopfen.

Ein Hotelpage trat ein: „Herr John Frank Brown!“

„Ich lasse bitten!“

„Verzeihen Sie diesen späten Heberfall, Herr Baron, aber ich habe im Laufe des Tages dreimal vergeblich versucht, Sie zu erreichen. Und ich muß heute Nacht unbedingt geschäftlich nach nach England!“

Mit einer hüftlichen Handbewegung wies Achim auf einen Sessel.

„Wollen Sie gefälligst Platz nehmen, Herr Brown! Was verschafft mir den Vorzug Ihres Besuches?“

Der Amerikaner dankte mit einem leichten Neigen seines schwerfälligen Oberkörpers.

„Es ist eine sehr merkwürdige Angelegenheit, die mich zu Ihnen führt,“ nahm er dann in seinem mit einem leichten englischen Akzent gefärbten Deutsch das Wort. „Und ich laufe Gefahr, daß Sie mir schon nach meinen ersten Ausführungen die Tür weisen. Trotzdem möchte ich Sie aber bitten, mich zunächst einmal ruhig bis zum Schlusse anzuhören, da die Sache am Ende auch für Sie vielleicht von nicht unbeträchtlichem Interesse ist!“

Achim lächelte.

„Tun Sie sich meinnetwegen keinen Zwang an, Herr Brown! Ich bin Kummer gewohnt; und da Sie ja nicht zu meinem Gläubigerkorn gehören, sind Sie mir vorläufig durchaus sympathisch. Hier stehen Zigarren und Zigaretten. Bitte, sich ganz nach Wunsch zu bedienen!“

Der Amerikaner rühte unruhig auf seinem Sessel hin und her; die ironische Ueberlegenheit Achims nahm ihm auf einmal wieder seine ganze Sicherheit.

„Ich will nicht lange hinter dem Berge halten,“ begann er dann nach einer nachdenklichen Pause. „Der Sachverhalt ist kurz folgender: Wie Sie sehen bin ich verheiratet, und zwar mit einer adligen deutschen Dame, die ich während meiner Tätigkeit als Vorsitzender eines amerikanischen Hilfskomitees zur Vinderung der Not von deutschen Kriegesverwundeten kennen und schätzen gelernt habe. Unsere Ehe gestaltete sich, wenn auch ein wenig kühl, so doch nach meinen amerikanischen Begriffen ganz normal. Wir lebten meinen Mitteln entsprechend auf großem Fuße, hatten ein entzückendes Kind, ein Töchterchen, meine Gattin war eine vorbildliche Hausfrau und Mutter.“

So daß ich mich eigentlich lange Zeit für ein recht glücklichen Menschen gefühlt habe.“

(Fortsetzung folgt)

Das Geheimnis der altitalienischen Meistergeigen

Seit langer Zeit hat man sich eifrig bemüht, das Geheimnis des wunderbaren süßen und vollen Tones der altitalienischen Geigen zu enthüllen, die aus den Werkstätten der Stradivari, Amati, Guarneri, Maggini, Bergoni u. a. m. hervorgegangen sind. Diese Meistergeigen sind bemerkenswert eines jeden Musikfreundes Entzücken, und schon mancher wird sich im stillen nach der Ursache der Klangschönheit gefragt haben. Doch der Aufbau der Geigen hierfür nur in ganz untergeordneter Weise in Frage kommt, haben sicher schon viele erfahren, denen beim Kauf einer Geige eine „echte Stradivari“ aus späteren Jahrhunderten vorgelegt wurde. Trotzdem nämlich bei derartigen Kopien alle Maße des Originalinstruments bis auf Zehntelmillimeter genau innegehalten sind, fehlt ihnen doch die Seele der echten Meistergeigen. In neuester Zeit ist man nun durch chemische Untersuchungen an Söllzern zerbrochener altitalienischer Geigen zu wichtigen Entdeckungen gekommen, die ganz überraschende Ergebnisse gezeitigt haben. Es sei nur daran erinnert, daß vor etwa einem Jahre in Berlin ganz billige Geigen, die durch ein auf diesem Wege gefundenes patentiertes Verfahren veredelt waren, in der Philharmonie von bedeutenden Violinkünstlern gespielt wurden und dabei eine erstaunliche Klangschönheit zeigten. Im folgenden sei kurz beschrieben, auf welche Weise die chemische Untersuchung Licht in das ängstlich geheim gehaltene Verfahren der Vorbereitung des alten Geigenholzes gebracht hat.

Die alten Meister bezogen bekanntlich das Holz für ihre Geigen aus Südtirol. Es war, wie neuere Untersuchungen einwandfrei ergeben haben, gewöhnliches Fichtenholz und nicht, wie man vielfach lieh, Balsamfichtenholz. Diese Vermutung stützt sich darauf, daß gleichzeitig mit dem Verfall der Cremoneser Geigenbaukunst der Anbau der Balsamfichte in Oberitalien aufhörte. Bei der weiteren chemischen Untersuchung ergaben sich jedoch große Unterschiede in der Zusammensetzung des italienischen und des deutschen Holzes, und zwar war bei den italienischen Söllzern sowohl der Äthergehalt als auch der Gehalt an Harzen, Wachsen und Fetten um ein Vielfaches größer. Die Äther bestand zum größten Teil aus Kalk. Wie kommt nun der Kalk in das Holz?

Es scheint jetzt ziemlich festzustehen, daß die alten Söllzern vor ihrer Verarbeitung zunächst lange Zeit in den stark kalkhaltigen Wasserläufen Südtirols gewässert wurden. Hierbei nimmt das Holz ein Vielfaches seines ursprünglichen Kalkgehaltes auf, wie neuerdings Professor Schwabe von der Versuchsanstalt für Holz- und Zellstoffchemie in Eberswalde zeigen konnte. Das Wasser hat wohl in der Hauptsache den Zweck, daß das Fasergefüge des Holzes durch Einlagerung von Kalk gelockert und dadurch elastischer und geeigneter wird, alle Schwingungen aufzunehmen.

Wichtige Aufschlüsse über die weitere Verarbeitung des Holzes verdanken wir Ditmar in Graz, der kürzlich fand, daß unter dem Bad der Meistergeigen eine elastische Grundierung vorhanden war, die nicht nur die Oberfläche überzog, sondern in die Tiefe des durch Wässern vorbereiteten Holzes eindringt. Diese Tatsache legt Ditmar nun den Gedanken nahe, das Holz vor dem Lackieren ebenfalls mit einer leicht in die Poren eindringenden, elastisch bleibenden Substanz zu imprägnieren. Er wählte hierzu Kalkmilch. Dieser zieht leicht ein und bildet nach dem Verdunsten des Wassers eine äußerst elastische, daher alle Temperaturschwankungen mitmachende Verbindung mit den Holzfasern. Gleichzeitig stellt Kalkmilch eine ideale Schutzschicht gegen Feuchtigkeit dar. Der Lacküberzug, bei späteren Geigen ohne diese Grundierung, hat zwar ebenfalls den Zweck, das Holz gegen Witterungseinflüsse, in der Hauptsache gegen Feuchtigkeit zu schützen, erreicht dies jedoch unvollkommen. Es dringt etwas in die Poren des Holzes ein, wird aber beispielsweise bei fallender Temperatur infolge Zusammenziehens der Poren aus diesen verdrängt und kann wegen seiner Starrheit nicht wieder in sie zurück. Hinzu kommt, daß Bad und Holz verschiedene Ausdehnungskoeffizienten haben, so daß also bei Temperaturschwankungen leicht Sprünge in der Lackschicht auftreten können.

Ditmar nimmt an, daß die alten Italiener, die den Kalkmilch, der erst nach ihrem Tode seinen Weg nach Europa fand, natürlich nicht kannten, zum Grundieren den Saft der Volksmilch benutzten haben. Diese Pflanze kam und kommt auch heute noch massenhaft am Adriatischen und Tyrrhenischen Meer vor, und ihr Saft enthält Kalkmilch. Der oberer, wässrige höhere Gehalt des alten Geigenholzes an Harzen und Fetten, der ebenfalls bei den nach Ditmar behandelten Söllzern vorhanden ist, findet nunmehr seine Erklärung. Nachdem, wie eingangs erwähnt, die „ditmarisierte“ Geige in der Philharmonie die Feuerprobe bestanden hat und uns die chemische Untersuchung somit einen großen Schritt vorwärts gebracht hat, wäre es sehr zu begrüßen, wenn diese Versuche den Anfang zu einer neuen Blüte der Geigenfabrikation bilden würden.

Tanzpöck

Eine einigermaßen peinliche Geschichte ereignete sich kürzlich auf einem Ball in Ventimiglia. Dort tanzte n. a. eine auffallend hübsche Dame aus Bombighera. Nachdem sie schon einige Runden mit ihrem Partner, dem Inhaber eines Schuhgeschäftes in Ventimiglia, getanzt hatte, fiel es allgemein auf, daß ihr Tänzer sich sehr intensiv mit ihren ebenso wohl geformten als elegant beschuhten Füßchen beschäftigte. Während die Tänzerin noch erwartete, daß ihr Kavaliere in Lobeshymnen über ihre wundervollen Tanzbeine ausbrechen werde, hörte plötzlich nicht nur sie, sondern die ganze Gesellschaft: „Das sind ja Schuhe von denen, die man mir aus meinem Geschäft gestohlen hat!“ Es folgte eine allgemeine Verwirrung, in der die Tänzerin immer noch das Vernünftige tat, was sie tun konnte: nämlich in Ordnung zu sein. Zur Zeit liegt sie mit einem Nervenschmerz im Krankenhaus, wo sie weniger ihrer Genesung, als vielmehr der vermutlich ziemlich

peinlichen Aufklärung dieses Zwischenfalls entgegensteht.

Der „unverwundbare“ Fakir

Seit einiger Zeit hält sich in Paris der berühmte Fakir Tarah Bey auf, der sich als unverwundbar bezeichnet und sich tatsächlich Nadeln und Nägel durch und in alle verfügbaren Körperteile bohren läßt, ohne daß auch nur ein Tropfen Blut fließt. Er hat mit dieser Eigenschaft vorzügliche Geschäfte gemacht, die ihn insb. in London, außerhalb seiner Arbeitszeit nach allen Regeln der Kunst den Lebemann zu spielen. Dabei geriet er kürzlich in einem zweifelhaften Lokal des Mont Martre mit dem Wirt in Streit, der die Rechnung offenbar allzusehr gefahren hatte. Ehe der Fakir den Wirt noch mit dem Hinweis auf seine Unverwundbarkeit daran hatte hindern können, handgreiflich zu werden, hatte ihn der Wirt bereits mit einem zünftigen Schwinger auf die Bretter geschickt und den Fakir sicherheitsshalber noch mit einem schweren Weintrug behandelt. Diesmal blieb das Wunder aus und der „Unverwundbare“ wurde blutüberströmt nach der nächsten Rettungstation gebracht.

Es regnet Fische

Die Stadt Dundas in Ontario wurde neulich von schweren Regenschauern heimgesucht. Als das Wetter vorüber war und die Einwohner sich wieder aus ihren Häusern hervorwagen konnten, machten sie die furchtbare Wahrnehmung, daß eine ungeheure Menge von kleinen Süßwasserfischen die Straßen und Dächer bedeckten. Man nimmt an, daß Wirbelwinde die Wasserbewohner aus ihrer tiefen Behausung mit in die Höhe gerissen haben, von wo sie der Sturmwind ans Land gefegt hat.

Kleine Sportzeitung

Turner-Städtekampf Königsberg-Marienburg-Danzig. Am letzten Sonntag fand in Königsberg ein Turnerwettkampf zwischen Königsberg, Marienburg und Danzig statt, aus dem Königsberg als Sieger hervorging. Im letzten Jahr war Danzig siegreich. Königsberg erzielte 555 Punkte, Marienburg 558 und Danzig 592. Die höchste Gesamtpunktzahl als Einzeltürner erhielt Hopp-Marienburg.

Stettiner Sportklub gegen Titania 4:1. Das mit großer Spannung erwartete Verbandsspiel Stettiner Sportklub gegen Titania-Stettin fand am Sonntag vor etwa 5000 Zuschauern unter Leitung des Schiedsrichters Zander-Berlin auf dem Stettiner Preußenplatz statt. S. S. C. hat Platzwahl und nimmt den leichteren Wind zum Bundesgenossen. Kurz nach Anstoß schießt S. S. C. das Leder zweimal hintereinander knapp über die Latzen. S. S. C. spielt leicht überlegen und kann auch bald das erste Tor erzielen. Das Spiel wird nun für kurze Zeit mehr verteuert und Titania kann das Spiel durch ein Tor ausgleichen, doch allmählich geht S. S. C. wieder in Führung und kann sich das 2. Tor huchen. Es hat den Anschein, als ob die Mannschaft auf Schonung spielt, so daß das Spiel wenig gefüllt. Halbzeit 2:1 für S. S. C. Auch in der zweiten Halbzeit kann das Spiel wenig gefallen, namentlich bei Titania. Ein Strafstoß für Titania bringt kein Tor. Der gegen die Patten gestohene Ball fällt ins Spielfeld zurück, wird von S. S. C. aufgenommen und landet schließlich im Titania-Tor. Nach einigem Hin und Her vermag dann S. S. C. noch ein zweites Tor zu schießen. 4 kurz vor Beendigung des Spieles von Titania gekochene Ecken führen zu seinem Erfolg. Endergebnis 4:1 für S. S. C.

Fußballresultate aus Deutschland. Im Kampf um die süddeutsche Fußballmeisterschaft schlug „Bayern“-München den Fußballsportverein Frankfurt a. M. 4:2. In der Pokalrunde um den süddeutschen Fußballpokal sind nun noch Fußballsportverein Frankfurt a. M. und Spielvereinigung Fürth. — In Duisburg spielte der Duisburger

Spielverein gegen Verein für Radsport Rechtsrheinisch 1:1.

Hoff's Kampff gegen Osborn. Die Leichtathletische Veranstellung des Knights of Columbus-Klubs in der Riesenhalle des Newporter Madison Square Garden erreichte ihren Höhepunkt mit dem von den Amerikanern als „Weltmeisterschaft“ bezeichneten Siebenkampf, der das mit ungeheurer Spannung erwartete Zusammentreffen des Norwegers Charles Hoff mit dem amerikanischen Olympiasieger Harald Osborn brachte. Neben diesen beiden Weltrekordeuren, die wohl als die besten derzeitigen Mehrkämpfer der Welt angesehen werden können, nahm der Student Edward Norton von der Georgetown-Universität als Dritter an diesem Siebenkampf teil. Begonnen wurde mit dem 60-Yards-Laufen, das Hoff in 6,6 Sekunden gegen Osborn und Norton gewann. Im Angestrichen erzielte Norton einen prächtigen Wurf von 13,95 Meter, mit dem er Osborn (11,14 Meter) und Hoff (10,08 Meter) auf die Plätze verwies. Die nächste Konkurrenz, der Hochsprung, brachte dann mit dem Auscheiden von Osborn eine große Enttäuschung. Der Inhaber des Weltrekords in dieser Disziplin verrenkte sich dabei den Fußknöchel und mußte wohl oder übel auf die Teilnahme an den weiteren Wettbewerben verzichten. Norton blieb im Hochsprung mit einer Leistung von 1,87 Meter abermals Sieger vor Osborn, der nur 1,855 Meter erreicht hatte und Hoff (1,755 Meter). Noch in einer dritten Konkurrenz endete Norton in Front, und zwar im 60-Yards-Hürdenlauf, doch wurde er hier wegen Reißens von zwei Hürden disqualifiziert. Der junge Student verlor dadurch nicht weniger als 40 Punkte. Eine Bilanzleistung vollbrachte dann Hoff in seiner Spezialdisziplin, dem Stabhochsprung. Er warnte hier mit einem Sprung von 4,139 Meter Höhe, der seinen letzten, bei den amerikanischen Hallenmeisterschaften in Chicago aufgestellten Weltrekord noch um 0,9 Zentimeter übertrifft. Den Weltrekord gewann Hoff mit 7,19 Meter und das 400-Meter-Laufen in 56,8 Sekunden. Am Gesamtklassement belegte Ch. Hoff mit 5885 Punkten den ersten Platz vor Norton mit 4708 Punkten.

Enfstellungst-
Tabletten „Coronova“
Schwarze Adler-
Wohlbede.

Tapeten
nur bei
P. K. O.
Petersen, Knaack
& Co.

„Der Weltmarkt“
Magazin für Wirtschaftspraxis
mit der Rubrik
„Der Handel mit dem Osten
und Südosten“
dient den Interessen des ökonomisch-
deutschen Handelsverkehrs
Jahresbezugspr. M. 40 einschl. Porto
Einzelne Probenummern 10 Pf. frei
durch
J. C. König & Ehardt, Hannover
Verlag „Der Weltmarkt“

Bücher werden sauber, geschmackvoll und preiswert in unserer
Zeitschriften
Buchbinderei
Noten eingebunden
Durch Unterhaltung eines ständigen Lagers von modernstem sowie gediegenem Material sind wir in der Lage, auch den vorzüglichsten Geschmack zufriedenzustellen
Kontobücher
S. W. Siebert
Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft

Sie haben die Wahl
sich vom 23. bis 30. d. Mts. einzubeden in Dutil prima Stahlwaren, elektr. Kocher und Blättelisen, Telephonapparaten u. 2 Umleitungen 1 Schrankarmmophon, besonders für Galawirte geeignet.
Auf die herabgesetzten Preise gewöhre ich noch einen Rabatt von 10%.
G. Weidlich Nachf.
Otto Kampowski
Fleischbänkenstraße 8/5

Aufwärterin
f. einige Vormittagsstunden sucht [3700
Kloin, Loffenstr. 7c.

Stellen-Gesuche
Fräulein
ber deutschen u. lit. Sprache mächt, verbr. m. famill. Kontorarb., auch als Verkäuferin ausgeb., sucht Stell. a. 1. April. Off. u. Nr. 2496 an die Exp. dieses Blattes. [3717

Vermietungen
Dreizimmerwohnung
zu vermieten für Wohnungsberechtigten im Neubau Breite Str. 1. [3666

Dreizimmerwohnung
mit Küche von sofort zu vermieten [5676
Steintorstraße 12.
Freundl. möbliertes Zimmer
v. 1. April zu verm. Schlegelstr. 8. [3697
Groß, gut möbliertes Zimmer m. Penz. an 1. od. 2. Herr. v. 1. 4. zu verm. Libauer Str. 20, 1. Tr. 1. [3689

leere Zimmer
in mode nem Neubau (evtl. m. Küchengerät) zu vermieten. Zu erfragen bei [3729
der Exp. d. Bl. [3727

Laden
(für Fleischgeschäft geeignet) zu vermieten. Zu erfragen bei [3729
Lurio, Marktstr. 10

Möbl. Zimmer
separat. Eing., elektr. Licht, v. 1. 4. zu verm. Wiesenquersir. 13.
Großer moderner Laden
in der Friedr.-Wilh.-Straße von sofort zu vermieten. Off. unt. Nr. 2484 an die Exp. d. Bl. erbeten. [3688

Ein Laden
und Werkstätte und 2 Zimmerwohnung f. jed. Geschäft passend, zu vermieten. Wo? f. d. Exp. d. Bl. [3710

Räume
zur Fabrikation mit Remisboden und Wasserleitung von sofort zu vermieten. Offerten u. 2492 a. d. Exp. dieses Blattes. [3701

Mietgesuche
Leeres Zimmer
zu miet. gesucht. Off. unt. Nr. 2485 an die Exp. d. Bl. [3685

Möbl. Zimmer
ab 1. 5. 26 gef. Off. m. Preis u. Nr. 2479 an die Exp. d. Bl. [3715

Möbl. Zimmer
vom 1. ob. 15. 4. gef. Off. u. Nr. 2491 an d. Exp. d. Bl. [3713

Möbl. Zimmer
für gebildeten Herrn vom 1. April gesucht. Off. an das Expeditionsamt. [3716

Schlafstelle
evtl. auch Mitbewohnung gef. Off. u. Nr. 2486 an die Exp. dieses Blattes. [3690

Welche Höflichkeit nimmt
Milch
zum Verkauf, nach Bedarf direkt vom Gut angefahren, spät. morg. und abends. Off. unter 2488 a. d. Exp. dieses Blattes. [3708

Eine Lortpresse
Leistung 50 Ztr., mit einem Pferd, mehrere Arbeitsgeschirre, mehrere Wagen, eine fast neue Zentrifuge, Pläge, Weidelecken, Holzlecken und mehrere and. Sachen preiswert zu verkaufen. Solig, Memel Polangenstr. 28. [3663

Guterh. Gießdraht
und fast neue Singer-Nähmaschine zu verkaufen. Wo? frag die Exp. dieses Bl. [3709

Reiche Ausländerinnen, vermög. deutsche Damen wünscht, Seilrat Serren, auch ohne Vermögen, Ausst. sof. Stabroy, Berlin, Postamt 11. [3692

Für Hausindustrie sind Strickmaschinen das beste Geweremittel. Auch a. Verfertigung, Katalog frei. P. Kirsch, Albersberg Sandberger 6.

Malerarbeiten
werd. sauber u. bill. ausgeführt. Off. unt. Nr. 2440 an d. Exp. dieses Blattes.

Medizinischrank
m. Schreibstisch, Eise. zu verkaufen [3718
Breite Str. 11, 1. Tr.

Einige Satz
Betten
ein Büfett
und Blüschgarituren billig zu vert. [3696
Friedr.-Wilh.-Str. 3-5

Elektro-Motor
3 PS. wegen Anschaffung eines größeren steht preiswert zum Verkauf bei [3672
A. Schwormer
Friedr.-Wilh.-Str. 2.

Eleganter Selbstfahrer
(Spinne)
fast neu, zu verkaufen. Zu erfragen [3674
Polangenstr. 37/38
unten rechts.

Ein Schild
3,20x50, ein Schild 2,00x1,60 vert. [3711
Pakul
Große Wasserstraße 28

Adler-Schreibmaschine
(fast neu) zu verkaufen. Zu erfr. i. der Exp. d. Bl.

2000 Lit
zur ersten Stelle auf ein Mühlengrundstück sofort gesucht. Off. postlagernd J. H. 10 Wilkieten. [3687

Kaufgesuche
Suche gut erhaltenes
Herrenzimmer [3667
und [3667

Speisezimmer
per sofort zu kaufen. Off. m. Preisang. u. Beschreibung unter Nr. 2478 an die Exp. dieses Blattes erbet.

Suche zu kaufen
**Kolonial-
wagshalte**
und Mehlwagshalte mit Geschichten, Buntgläser und Preisangabe u. Nr. 2482 an die Exp. d. Bl.

Gesucht
Drehmangel
Szwilius [3679
Mühlenamstr. 18.

Geistlicher sucht [3707

Wohnung
3-4 Zimmer mit Küche und möbl. Badezimmer, bej. Lag. a. m. f. r. e. i., am 1. April oder 1. Mai. Offerten mit Preis unter 2494 an die Expedition dieses Blattes erbeten. [3682

Ein Laden
mit 1-2 Nebenräumen Nähe Friedrich-Wilh. Markt, ob. Orientstraße gef. Off. mit Preis u. 2493 an die Exp. dieses Blattes. [3687

1 bis 2 Büroräume
im Mittelpunkt der Stadt, vom 1. April zu vermieten. Offerten unter 2483 an die Expedition dieses Blattes erbeten. [3682

3000 Dollar
zur 1. Stelle auf ein Geschäftsgrundstück gef. Offerten unter Nr. 2490 an die Expedition dieses Blattes erbeten. [3689

Suche von sofort einen
verheirateten Schweizer
mit Gehilfen für 70 Stück Rindvieh. [3677
Heitmann, Glitten

Ein gut erhaltenes
Damen-Ehrhänd
zu kauf. gef. Off. unt. Nr. 2482 an die Exp. dieses Blattes. [3676

Eine gut erhaltene
Chaiselongue
zu kaufen gesucht. Off. unt. 2497 an die Exp. dieses Blattes. [3732

Stellen-Angebote
Friseurgehilfen
fleißig ab. Off. ein R. Poick, Marktstr. [3665

Ein Junge
wird gesucht zum Zeitungsüberlaufen. Zu melden bei [3708
Rosa, Wäldenstraße 39 [3682

Welter. Mädchen
das im jüd. Hausbalt tätig war, bei einem alleinst. Herrn gef. Off. u. Nr. 2477 an die Exp. d. Bl. [3664

Anständig., ehrliches
Mädchen
für 1/2 Tag gesucht. [3669
Walter Schulz [3669
Ferdinandsplatz 2.

Ein tüchtiges, ehrliches
Mädchen
d. sich vor keiner Arbeit scheut, mit nur guten Zeugn. a. 1. April gef. Zu erfr. in der Exp. dieses Blattes. [3729

Dienstmädchen
mit guten Kochkenntnissen von sofort gef. Frau Baltrunas Berl. Alexanderstraße Nr. 6. [3713

Möbl. Zimmer
separat. Eing., elektr. Licht, v. 1. 4. zu verm. Wiesenquersir. 13.
Großer moderner Laden
in der Friedr.-Wilh.-Straße von sofort zu vermieten. Off. unt. Nr. 2484 an die Exp. d. Bl. erbeten. [3688

Ein Laden
und Werkstätte und 2 Zimmerwohnung f. jed. Geschäft passend, zu vermieten. Wo? f. d. Exp. d. Bl. [3710

Räume
zur Fabrikation mit Remisboden und Wasserleitung von sofort zu vermieten. Offerten u. 2492 a. d. Exp. dieses Blattes. [3701

Mietgesuche
Leeres Zimmer
zu miet. gesucht. Off. unt. Nr. 2485 an die Exp. d. Bl. [3685

Möbl. Zimmer
ab 1. 5. 26 gef. Off. m. Preis u. Nr. 2479 an die Exp. d. Bl. [3715

Möbl. Zimmer
vom 1. ob. 15. 4. gef. Off. u. Nr. 2491 an d. Exp. d. Bl. [3713

Möbl. Zimmer
für gebildeten Herrn vom 1. April gesucht. Off. an das Expeditionsamt. [3716

Schlafstelle
evtl. auch Mitbewohnung gef. Off. u. Nr. 2486 an die Exp. dieses Blattes. [3690

Memeler Handels- und Schifffahrts-Zeitung

Berliner Börsenbericht

Berlin, 23. März. (Funkspruch.)

Die Anregungen besonderer Art nicht vorliegen, nahm die Börse heute einen wenig interessanten Verlauf. Während das Publikum namentlich in den niedrigeren Aktien des Einheitskursindustriemarktes sich wieder lebhafter zu beteiligen beginnt, verhielt sich die Spekulation augenscheinlich im Hinblick auf den bevorstehenden Ultimo- und Quartalschluß zurückhaltend, so daß die Umsätze nicht bedeutend waren. Nachdem der Kursstand anfangs ziemlich gut behauptet gewesen war, traten im Verlaufe der Abmilderungen ein, die Einbußen von durchschnittlich 1 Prozent und vereinzelt auch darüber zur Folge hatten. Dies gilt fast für alle Marktgebiete, namentlich aber für Schiffahrtsaktien, bei denen sich Verluste bis zu 3 Prozent ergaben. Umsätze von einiger Bedeutung zu anziehenden Kursen fanden in Dynamit-Nobel, Köln-Rottweiler, Deutsche Erdöl und einigen Nebenwerten mit dem Ergebnis bis 2 Prozent. Erhöhungen statt. Immerhin erhielt sich aber die Grundstimmung als verhältnismäßig fest und widerstandsfähig, was in der Hauptsache mit dem außerordentlich flüssigen Geldstand zusammenhängt. Am Aktienmarkt war der Kursstand wenig verändert. Türkische Werte neigten eher zur Schwäche, wie auch Vorkriegshypothekendarlehen. Unverändert fest aber bei erneut anziehenden Kursen liegen Goldpfandbriefe, namentlich die 3prozentigen, denen sich anscheinend in den vorhandenen Anlagebedürfnis zuwendet und in denen auch die Spekulation sich wegen der zu erwartenden Diskontermäßigung der Reichsbank wieder stärker betätigt.

(Telegraphisch übermittelte — Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	23. 3. G.	23. 3. B.	22. 3. G.	22. 3. B.
Buenos-Aires. 1 Peso	1,634	1,638	1,641	1,645
Japan. 1 Yen	1,307	1,311	1,303	1,307
Konstantinopel. 1 Trk. Pf.	2,13	2,14	2,14	2,14
London. 1 Pf. St.	20,395	20,447	20,393	20,445
New York. 1 Dollar	4,195	4,205	4,195	4,205
Rio de Janeiro. 1 Mir.	0,608	0,610	0,598	0,600
Amsterdam. 100 Guld.	168,11	168,53	168,10	168,52
Brüssel. 100 Fr.	17,04	17,08	17,015	17,055
Oslo. 100 Kron.	90,49	90,71	90,64	90,86
Danzig. 100 Gulden	80,89	81,09	80,89	81,09
Helsingfors. 100 fin. M.	10,555	10,595	10,554	10,594
Italien. 100 Lire	16,37	16,31	16,36	16,30
Jugoslawien. 100 Din.	7,98	7,99	7,98	7,99
Kopenhagen. 100 Kron.	110,18	110,44	110,24	110,52
Lissabon. 100 Escudo	21,325	21,375	21,275	21,325
Paris. 100 Fr.	14,705	14,855	14,83	14,87
Prag. 100 Kr.	12,419	12,459	12,416	12,456
Schweiz. 100 Fr.	80,78	80,86	80,76	80,86
Sofia. 100 Lewa	3,03	3,04	3,03	3,04
Spanien. 100 Pesetas	59,10	59,24	59,07	59,21
Stockholm. 100 Kron.	112,49	112,77	112,47	112,75
Budapest. 100000 Kr.	5,875	5,895	5,875	5,895
Wien. 100 Schill.	59,15	59,29	59,17	59,31
Athen. 100 Drachmen	5,95	5,97	5,82	5,84
Kanada. 1 Dollar	4,18	4,19	4,18	4,19
Uruguay. 100 Pes.	4,265	4,265	4,265	4,265

Berliner Kurs-Depesche

	23. 3.	22. 3.
5% Dtsch. Reichssch. I	—	—
5% Dtsch. Reichssch. II	—	—
5% Dtsch. Reichssch. III	0,3525	0,365
5% Dtsch. Reichssch. IV	0,355	0,36
5% Dtsch. Reichssch. V	0,355	0,36
5% Dtsch. Reichssch. VI	0,3525	0,3525
5% Dtsch. Reichssch. VII	0,365	0,4
5% Dtsch. Reichssch. VIII	0,3775	0,3825
5% Dtsch. Reichssch. IX	0,375	0,3825
5% Dtsch. Reichssch. X	0,475	0,4925
5% Dtsch. Reichssch. XI	0,37	0,38
5% Dtsch. Reichssch. XII	0,3775	0,3825
5% Dtsch. Reichssch. XIII	0,3775	0,3875
5% Dtsch. Reichssch. XIV	—	—
5% Dtsch. Reichssch. XV	—	—
5% Dtsch. Reichssch. XVI	13,25	13,40
5% Dtsch. Reichssch. XVII	13,25	13,40
5% Dtsch. Reichssch. XVIII	144,75	148,0
5% Dtsch. Reichssch. XIX	—	—
5% Dtsch. Reichssch. XX	154,25	154,0
5% Dtsch. Reichssch. XXI	111,0	111,0
5% Dtsch. Reichssch. XXII	129,25	129,75
5% Dtsch. Reichssch. XXIII	129,0	128,5
5% Dtsch. Reichssch. XXIV	124,75	124,875
5% Dtsch. Reichssch. XXV	116,0	116,5
5% Dtsch. Reichssch. XXVI	76,0	76,5
5% Dtsch. Reichssch. XXVII	154,25	156,5
5% Dtsch. Reichssch. XXVIII	97,25	98,5
5% Dtsch. Reichssch. XXIX	55,0	54,0
5% Dtsch. Reichssch. XXX	84,0	84,75
5% Dtsch. Reichssch. XXXI	49,625	51,0
5% Dtsch. Reichssch. XXXII	86,75	89,0
5% Dtsch. Reichssch. XXXIII	80,25	80,5
5% Dtsch. Reichssch. XXXIV	135,375	136,0
5% Dtsch. Reichssch. XXXV	85,0	86,0
5% Dtsch. Reichssch. XXXVI	49,0	48,0
5% Dtsch. Reichssch. XXXVII	44,25	45,0
5% Dtsch. Reichssch. XXXVIII	80,75	81,5
5% Dtsch. Reichssch. XXXIX	77,375	77,375
5% Dtsch. Reichssch. XL	50,0	—
5% Dtsch. Reichssch. XLI	115,75	115,5
5% Dtsch. Reichssch. XLII	22,5	21,5

Fonds- und Aktienkurse der Königsberger Börse vom 23. März 1926

4% Ostrp. Pfandbr.	13,25	Brauerei Ponarth	—
3% Ostrp. Pfandbr.	13,25	Brauerei Rastenburg	90
8% Ostrp. Pfandbr.	13,25	Brauerei Tilsit	40
4% Anteilssch. d. Kb.	—	Brauer. Schönbusch	—
Walz. rückz. 105	—	Ver. Gumb. Brauer.	—
4% Teilsch. Versch.	—	Hartungsche Zeitung	0,45
Kd. Kb. Walz. rz. 108	—	Pinnauer Mühlen	—
Erm. ländische Bank	—	Insterb. Spinnerei	—
Königsberger Bank	—	Ost. Hefewerke	0,72
Ostbank	—	Ost. Maschinenfabr.	—
Brauerei Bergschlöß.	—	Wermke	—
Bürgerliches Brauh.	—	Kalk- u. Mörtelwerke	—
Brauer. Engl. Brunn.	60	Union-Gießerei	—
dt. Vorzugsaktien	—	Carl Petereit	0,375

Danziger Devisen am 23. März. (Tel.) 100 Zloty Auszahlung Warschau 64,67 Geld, 64,83 Brief, Zloty loco Noten 64,67 Geld, 64,83 Brief, Scheck London 25,3074 Geld, 25,2074 Brief, 100 Reichsmarknoten 123,340 Geld, 123,654 Brief.

Berliner Ostdevisen am 23. März. (Tel.) Warschau 52,25 Geld, 52,54 Brief, Kattowitz 52,26 Geld, 52,54 Brief, Posen 52,26 Geld, 52,54 Brief. Noten: Zloty große 51,97 Geld, 52,37 Brief, kleine 51,34 Geld, 51,93 Brief, Riga 50,10 Geld, 50,90 Brief.

st. Vom Danziger Frachtenmarkt. Der Februar brachte eine kleine Abschwächung am Frachtenmarkt, da die Nachfrage nach Schiffsraum infolge der starken Einschränkung der Getreideinfuhr und eines Rückganges der Kohlenausfuhr sich verminderte. Etwas lebhafter ist der Bedarf an Schiffsraum für die Erdöl- und Kohlenfrachtenmarkt entwickelt hat. Anfang März wurden folgende Erdölfrachten von Danzig aus notiert: Nach Hamburg für Öl in Fässern und Paraffin in Säcken 15 s für Benzol in Fässern 20 s per Tonne, für Tankladungen je nach der Größe 8—12 s; nach London Öl in Fässern und Paraffin in Säcken 15 s per Tonne, Benzol in Fässern bis mindestens 50 To. 15 bis 22 s, Tankladungen 8—13 s; nach Antwerpen Öl in Fässern und Paraffin in Säcken 13 s per Tonne. Die Kohlenfrachten blieben besonders gedrückt infolge starken Raumangebots. Man notierte Mitte März nach Kopenhagen 7 1/2 s für einen kleinen Dampfer und 5 1/2 bis 6 s für größere Ladungen, nach Italien 10 1/2—11 s, nach Stockholm 7 1/2, nach Karlskrona 7 s; für Holz wurden notiert nach der englischen Ostküste 40—42 s.

Erläuterung zur Kennzeichnung der Waren mit Plomben

Von zuständiger Stelle wird uns eine Uebersicht über die Plombierung der Waren zugestellt. Danach erhalten Plomben:

Aus § 24 Schokolade
Je 5 Tafeln erhalten 1 Plombe.
Anm. (Im Verkauf dürfen 4 Tafeln von der gleichen Sorte ohne Plombe sein.)

Schokoladenkonfekt
Jeder Karton, gleichgültig wie schwer, wird mit 1 Plombe versehen.
Anm. (Je 1 Karton von jeder Sorte darf im Lager zum Verkauf ohne Plombe sein.)

Aus § 55 Gegerbte Häute
Jede größere Haut bekommt 1 Plombe. Auf Wunsch können kleinere Häute je 3 Stück durch eine Plombe gekennzeichnet werden.

Aus § 56 Felle jeder Art
Jedes Fell bekommt 1 Plombe. Auf Wunsch können kleine Felle je 3 Stück durch eine Plombe verbunden werden.
Anm. (Fellsäcke, Schwänze und Fellstreifen werden nicht plombiert.)

Aus § 57 Fußbekleidung
Jedes Paar Schuhe usw. wird mit 1 Plombe versehen.
Anm. (Die Plombe wird durch die oberste Oese der Innenseite vom rechten Schuh gezogen, falls keine Oese vorhanden ist, durch die obere Naht des rechten Schuhs.)

Lederhandschuhe
Jedes Paar Lederhandschuhe wird mit einer Plombe versehen. Auf Wunsch können 3 Paar durch eine Plombe verbunden werden.
Anm. (Die Plombe wird mit feinem Garn am linken Handschuh befestigt durch das etwa vorhandene Knopfloch oder durch die obere Naht.)

Aus § 64 Abs. 3c Flechtfabrikate aus Pflanzenstoffen
Diese Artikel werden mit je einer Plombe versehen. Auf Wunsch können kleinere Gegenstände je 3 Stück mit einer Plombe versehen werden.
Anm. (Geflechte unter 1/2 cm breit bedürfen keines Zöllzeichens.)

Aus § 67 Echte und unechte Perlen
Sind die Perlen aufgereiht, so werden die Enden zusammengenommen und mit einer Plombe versehen. Auf Wunsch kann jedes Ende 1 Plombe erhalten.
Anm. (Perlen, welche nach § 214 verzollt werden, sind nicht zu plombieren.)

Aus § 88 Abs. 3 Fußbekleidung aus Kautschuk oder Gummi
Jedes Paar wird mit einer Plombe versehen.

Aus § 119/2 und 120/1 Parfüms und kosmetische Fabrikate mit Alkohol
Es wird je 1 Flasche bzw. 1 Karton Seife, gleichgültig wie groß, plombiert.
Anm. Zahnelixier (Odol u. dergl.) wird nicht plombiert. Es ist gestattet, von jeder Sorte Seife einen angebrachten Karton zum Verkauf unverplombt zu halten.)

Aus § 148/1 Gold und Silber
wird an Stelle der Plomben mit einem Stempel versehen.

Aus § 149/5 und 6 Metallfäden usw. . . .
werden in der kleinsten Packung verplombt, wobei diese beim Verkauf nach Anbruch in jeder Farbe im Lager ohne Plomben liegen dürfen.

Aus § 171 Taschenuhren und Armuhren
Jedes Stück erhält eine Plombe.
Anm. (Wenn die Uhr hier zusammengesetzt wird, so ist der Uhrmacher verpflichtet, ein eigenes Warenzeichen anzubringen.)

Aus § 183, 184, 185, 186 Garne aller Art
Jedes Originalpaket erhält über dem Papier eine Plombe.
Anm. (Es ist gestattet, von jeder Sorte und Farbe ein angebrachtes Paket ohne Plombe im Verkauf zu haben, z. B. muß ein Karton Nähseide im Vorrat verplombt sein, selbstverständlich kann dieser Karton angebracht ohne Plombe im Verkauf gehalten bzw. in den großen Verkaufskästen gelagert werden.)

Aus § 187, 188, 189, 192, 193, 194, 198, 199, 201, 202 Gewebe
Jedes Stück erhält am Anfang und am Ende je 1 Plombe, außerdem müssen fortlaufend alle 10 Meter eine Plombe haben. Taschentücher, Kopftücher, Handtücher, Servietten, vorgezeichnete Handarbeiten usw. werden je 3 Stück mit einer Plombe versehen, jedoch so, daß die Stücke einzeln angeschnitten werden können und dann die Plombe am letzten Stück verbleibt. Ungeschlitzte Taschentücher, Kopftücher usw. werden als Stoff behandelt.
Anm. (Taschentücher, Kopftücher vom Stück, die zerschnitten und fabrikmäßig gesäumt in Verkauf genommen werden, müssen je ein Stück ein Firmenschild bzw. Warenzeichen erhalten.)

Aus § 195, 196, 197. Seidenstoffe
Jedes Stück erhält am Anfang und am Ende je eine Plombe, außerdem fortlaufend alle 5 Meter eine Plombe.

Aus § 190, 191. Tauwerk u. Jutegewebe
werden nicht verplombt. Hierunter fallen auch Scheuertücher aus Jute.

Aus § 203, 204
Jedes Stück erhält eine Plombe.

Aus § 205/1
Sämtliche Artikel, welche gemäß diesem § verzollt werden, bekommen jedes Stück eine Plombe.
Anm. (Auf Wunsch können 3 Paar resp. Stück durch eine Plombe verbunden werden.)

Aus § 205/2, 207, 208
Sämtliche Artikel, welche nach diesen §§ verzollt werden, erhalten an einem Ende eine Plombe.
Anm. (Die Plombe muß solange dranhängen, bis der letzte Rest verkauft ist. Einzelne Quasten werden nicht plombiert. Artikel unter 1/2 cm Breite sind plombenfrei.)

Aus § 206
sämtliche Tülle, welche nach diesem § verzollt werden, erhalten alle 5 Meter eine Plombe. Fertige Gardinen und Decken, welche nach diesem § verzollt werden, erhalten jedes Stück eine Plombe.

Aus § 209. Abs. 1—5
Jedes Stück erhält eine Plombe.
Anm. (Kleiner Gegenstände können je 3 Stück auf Wunsch durch 1 Plombe verbunden werden, z. B. Kragen, Sockenhalter, Krawatten usw.)

Aus § 209 Abs. 6
Jedes Stück erhält eine Plombe.
Anm. (Die Plombe wird am inneren Hutrand so befestigt, daß dieselbe unten herunterhängt.)

Selbstgefertigte Waren müssen durch das angebrachte Firmenschild oder das eingetragene Warenzeichen gekennzeichnet werden.

Aus dem Wirtschaftsleben Litauens

Der litauische Aussenhandel im Februar

Im Monat Februar hat Litauen für 24,8 Millionen Lit Waren ausgeführt und für 16,4 Millionen Lit eingeführt. Unter dem Import befindet sich auch Silbergeld im Werte von 2,8 Millionen Lit, so daß auf Waren nur 13,6 Millionen Lit entfallen. Im Vergleich zum Monat Januar hat der Warenimport im Februar nicht zugenommen.

Berliner Produktenbericht

Berlin, 23. März. (Funkspruch.)

Nach den gestrigen festen europäischen Meldungen kamen die niedrigen amerikanischen Preise vom dortigen Weizenmarkt ziemlich unerwartet. Hier war das anhaltende geringe Angebot von Inlandsweizen die Veranlassung, daß die noch herauskommende Deckungsnachfrage mehr als gestern anregen mußte. Die Provinz zahlte höhere Preise als Berlin und teilweise rentiert sogar die Verschiffung von Weizen von Berlin nach der Provinz. Das Ausland hat die Preise leicht ermäßigt, und es war verschiedentlich von Abschlüssen von Plata- und Manitoba-Weizen nach allen Teilen des Reiches zu hören. Roggen war ebenfalls nur schwach offeriert. Bei regem Bedarf der Mühlen und Händler stellte sich das Preisniveau für prompte Ware, ebenso per März, um 2 Mark höher. Weizen- und Roggenmehl hat reichliches Konsumgeschäft zu etwa 1/2 Mark höheren Preisen. Hafer ist etwas fester gehalten. Das Angebot hielt sich wegen der Beststellungsarbeiten in engen Grenzen, dagegen bestand für gute Qualitäten nach der Küste sowie nach West- und Süddeutschland nach der Nachfrage. Auch Gerste konnte sich gut im Preise behaupten bei mäßigem Angebot, aber auch nicht gerade dringender Nachfrage.

Antliche Berliner Produkten-Notierungen

	248—262	Roggenkleie	9,30—9,50
Weizen, märk.	—	Raps	—
„ pomm.	—	Rübsaat	—
„ schles.	—	Leinsaat	—
„ meckl.	—	Vikt.-Erbisen	25,00—31,00
Roggen (märk.)	168—169	Kl. Erbsen	23,00—25,00
„ pomm.	—	Futtererbsen	19,00—21,00
„ westpr.	—	Peluschken	20,00—21,00
„ meckl.	—	Ackerbohnen	20,00—21,00
Futtergerste	138—152	Wicken	23,00—25,50
Sommergerste	168—192	Lupinen blau	11,50—12,50
Hafer, märk.	163—174	selbe	14,00—14,50
„ pomm.	—	Seradella 1924	—
„ westpr.	—	Seradella neu	26,00—29,00
„ meckl.	—	Rapskuchen	14,50—14,70
Mais loco Berlin	150,00	Leinkuchen	18,40—18,50
Waggonfr. Hamb.	—	Leinkuchen	8,60—8,80
Weizenmehl	33,00—36,25	Trockenschnitzel	18,60—18,90
Roggenmehl	22,75—25,00	Soya-Schrot	—
Maismehl	—	Torrefizklasse	—
Weizenkleie	10,25—10,50	Kartoffellocken	13,80—14,00

Von Weizen bis Mais handelt es sich um 1000 kg, bei den übrigen Artikeln um 100 kg.

Tendenz: Bei Weizen und Hafer fest, bei Roggen, Weizenmehl und Roggenmehl stetig, bei Gerste fester, bei Mais matt, bei Weizenkleie und Roggenkleie etwas fester.

Antliche Berliner Rohfutter-Notierungen

	0,90—1,50	Häcksel	1,50—1,90
Roggenstroh drahtgepreßt	—	Heu, handelsüblich	2,80—3,20
Haferstroh drahtgepreßt	0,90—1,40	Heu, gutes	3,30—3,90
Gerstenstroh drahtgepreßt	0,85—1,35	Milchziehen, lose	2,50—3,00
Weizenstroh drahtgepreßt	0,90—1,40	Kleeheu	4,00—4,50
„ drahtgepreßt	—	Kartoffeln	—
Roggenlangstroh	1,35—1,75	weisse	1,10—1,45
Roggen- u. Weizenstroh, bindfadengepreßt	1,00—1,45	Kartoffeln rote	1,35—1,65
		Kartoffeln selbstfleischige	1,55—1,75

* Königsberger Produktenbericht. Königsberg, 23. März. (Tel.) Zufuhr 24 inländische Waggons, darunter 1 Weizen, 14 Roggen, 3 Hafer, 1 Gerste, 2 Erbsen, 4 Wicken und 25 ausländische Waggons, darunter 2 Wicken und 23 Linsen. Amtlich: Weizen 11,75—13,50, Roggen behauptet 7,20—8,10 für 112 bis 122 Pfund, außerbörstlich Weizen 11,50—13,50, Roggen 7,00—8,10, Hafer 7—8, fein 8,50, Gerste 7—8, fein 8,50 Mark. Tendenz: behauptet.

Wetterwarte

Wettervorhersage für Mittwoch, den 24. März
Wolkig bis trübe, erneute Niederschläge, auf frische westliche Winde.

Temperaturen in Memel am 23. März:
6 Uhr: — 2,0 8 Uhr: — 1,8 10 Uhr: — 0,2 12 Uhr: + 1,2

Witterungsbericht für die Ostseehäfen vom Dienstag, den 23. März, 8 Uhr morgens.

Übersicht der Witterung: Tief 740 Eismeer südostwärts wandernd, Hoch 773 Nordmeer verfallend, deutsche Küste schwachwindig, meist bewölkt.

Stationen	Barometer mm	Windrichtung Stärke	Wetter	Grad Celsius	Seegang
Skudenaes	769,1	SSO. 2	heiter	—	ruhig
Bilk	—	—	—	—	—
Swinemünde	768,5	—	wolkig	-1	—
Rügenwaldermünde	768,0	—	—	-3	—
Memel	768,8	SW. 1	bed.	-2	sehr ruhig
Skagen	768,1	NNO. 1	heiter	+2	schlicht
Kopenhagen	765,7	WNW. 2	—	—	sehr ruhig
Wisby	—	—	—	—	—
Stockholm	764,2	NNW. 1	bed.		

Ihre Vermählung geben bekannt
Ernst Müller u. Frau
 Helene, geb. Edelmann.
 Danken gleichzeitig für die uns
 in so grossem Masse erwiesenen Auf-
 merksamkeiten. [3731]
 Memel, den 23. März 1926.

Ihre Vermählung geben bekannt
Ferdinand Krause und Frau
 Paula, geb. Siebert
 Danken gleichzeitig für erwiesene
 Aufmerksamkeiten. [3668]
 Memel, den 20. März 1926

Die Geburt eines
 gesunden Töchterchens
 zeigen in dankbarer Freude an
Adolf Dement und Frau
 Margarete, geb. Groeger 5688
 Bommelsvitte, den 22. März 1926

Bei unserm Scheiden von Memel sagen
 wir allen Verwandten und Bekannten ein
herzliches Lebewohl
 3686 Familie **O. Hochwald**

Wir bitten
Zufchriften an den Kulturbund
 nicht an die Adresse des Vorsitzenden, sondern
 an die Geschäftsstelle des Memel-
 ländischen Kulturbundes Memel
 Köpferstr. 1, Ecke Hofgartenstr. zu richten.
Memelländischer Kulturbund 6196

Konditorei Sommer
 Mittwoch, den 24. März 1926
 abends 8 1/2 Uhr
KONZERT
 ab 10 Uhr
JAZZBAND 3695

CENTRAL-CAFÉ
 Mittwoch, 24. März 1926
**Grosses
 Frühlings-Fest**
 in den eigens dazu dekorierten
 Räumen
 Viele Ueberraschungen Intimer
 Barbetrieb
Jazz Saxophon
 Polizeistunde
 Tischbestellungen rechtzeitig
 erbeten. [3726]

Achtung!
 Heute Ruffisch, Fleisch und Sped
Wirogen
 Gleichzeitig empfehle div. andere kalte
 Speisen. [3712]
 Lebensmittel- u. Feinkosthandlung
 Alte Gorgenstr. R. Luschnath Alte Gorgenstr.

Bekanntmachung
 Die Wirtschaftsabteilung der Memel-
 ler Kafendirektion macht hierdurch bekannt,
 dass am 8. April 1926 10 Uhr vorm.
 die Lieferung von
1000 Fass Portlandzement
 Einzelbruttogewicht ca. 180 kg
 öffentlich vergeben werden wird.
 Die Kafendirektion behält sich ausdrücklich
 vor, die obenangegebene Menge bis zu 20%
 zu verringern oder zu erhöhen. Die Lieferung
 muss bis zum 18. Mai d. J. beendet sein.
 Angebote mit unterschriebenen Lieferungs-
 und technischen Bedingungen, sind bis zum 8.
 April d. J. vormittags 10 Uhr unter dem
 Kennwort „Portlandzement“ einzureichen.
 Dem Angebot muss eine Kaution in Bar oder
 eine Pfandgarantie in Höhe von 10% der
 Gesamtsumme des Angebots beigelegt sein.
 Sämtliche Bedingungen liegen im Geschäfts-
 zimmer der Wirtschaftsabteilung (Holzstrasse 32)
 während der Dienststunden zur Einsichtnahme
 aus. Zuschlagsfrist: 18 Tage. [1643]
 Einen Posten Serrentstiefel, moderne Form
 jedes Paar [3692]

21⁵⁰
W. Loerges Nf., Schuhfeller, Theaterplatz
 כשר לפרס
**Wurst-Aufschnitt und
 Konditorei-Gachen**
 zu haben. [3705]
Firma Rosmarin, Marktstrasse 7-8.

Am 18. März cr.
 verschied ein herz-
 schlag mein lieber
 Mann, herzogs-
 guter Vater,
 Schwieger- und
 Großvater 3662
Gustav Broedies
 im 67. Lebensjahre.
 Im Namen der
 Hinterbliebenen
Helene Leitner
 geb. Broedies
 Hohenzollern-
 damm 13.

**Gustav Adolf-
 Zweigverein
 Memel**
 Freitag, d. 26. März,
 5 Uhr [5673]
 im Gemeindefaule
 Mitglieder-
 versammlung
 Tagesordnung:
 1. Jahresbericht
 2. Entlastung d. Jah-
 resrechnung
 3. Umbildung des
 Zweigvereins zu
 einem Hauptverein
 4. Verschiebenes.

**Städtisches
 Schauspielhaus
 Memel**
 Dienstag, den
 24. März, 7 1/2 Uhr:
 22. Vorstellung
 im Abonnement
 zum letzten Male!
 „Der Marquis
 von Selli“
 Schauspiel in fünf
 Aufzügen von
 Frank Wedekind
 Mittwoch, den
 24. März, 7 1/2 Uhr:
 „So'n Blindhund“
 Schwan in drei
 Akten von Curt
 Kraas und Arthur
 Hoffmann
 Donnerstag,
 den 25. März
 geschlossen
 Freitag, den
 26. März, 7 1/2 Uhr:
 Viel Käse um Nichts
 Lustspiel in vier
 Aufz. von William
 Schaferspeare
 Sonnabend, den
 27. März, 7 1/2 Uhr:
 Zum unüberderr-
 lich letzten Male!
 „Der
 treuliche Weindberg“
 Lustspiel
 in drei Akten von
 Karl Zudmayer
 Sonntag, den
 28. März, 7 1/2 Uhr:
 Viel Käse um Nichts
 Lustspiel in vier
 Aufz. von William
 Schaferspeare
 In Vorbereitung:
 Mittwoch, den
 31. März:
 „Der Kreidtreis“
 von Labund.
 Vorverkauf täglich
 von 11-1 und
 von 4-6 Uhr.
 Montag nachm.
 ist die Kasse
 geschlossen.
 Abendkasse eine
 halbe Stunde vor
 Beginn der Vor-
 stellung. [20074]

**Der
 treuliche Weindberg“**
 Lustspiel
 in drei Akten von
 Karl Zudmayer
 Sonntag, den
 28. März, 7 1/2 Uhr:
 Viel Käse um Nichts
 Lustspiel in vier
 Aufz. von William
 Schaferspeare
 In Vorbereitung:
 Mittwoch, den
 31. März:
 „Der Kreidtreis“
 von Labund.
 Vorverkauf täglich
 von 11-1 und
 von 4-6 Uhr.
 Montag nachm.
 ist die Kasse
 geschlossen.
 Abendkasse eine
 halbe Stunde vor
 Beginn der Vor-
 stellung. [20074]

**Das Zeichen für
 QUALITÄTS-
 MOBIL**
Pierach Kundt & Co
 MEMEL

**Verloren
 Gefunden**
 Auf dem Wege
 Memel-Langallen
 am 15. März
ein Koffer
 mit Anzug, Schuhen,
 Hemden, 20 Dollar u.
 Wechsel über 500 Lit
 u. versch. andere ver-
 loren. Der ebrl. Fin-
 der wird gebitt., geg.
 Belohnung abzugeben
 bei der Kriminal-
 polizei in Memel.
 Joseph Szmangsta
 Memel, Rt. Tel. 31. [3673]

Entlaufen
 junger Rospincher,
 braun. Geg. Belohn.
 abzugeben [3693]
 Bommelsvitte 167.
Huhn
 eingefunden. [3671]
 Hofstrassegebäude.

Bis zum OSTERFEST
 gewähre ich auf
 sämtliche Haus- u.
 Küchen-Geräte
 Wirtschafts- und
 Geschenk-Artikel
10% Rabatt
 in bar
 bietet sich jeder
 Hausfrau eine be-
 sonders günstige
 Gelegenheit zum
 Einkauf neben-
 stehender Artikel
**Arthur Meding, Friedrich-
 Wilhelm-Strasse**
 3706

**Billige
 OSTER-Preise
 für
 Gardinen**
Tüll-Gardinen, engl.
 3 teilig von **12²⁵** an
Bettdecken, engl. Tüll
 für 1 Bett von **17⁰⁰** an
Bettdecken, engl. Tüll
 für 2 Betten von **34⁰⁰** an
Etamin-Gardinen
 3 teilig von **19⁵⁰** an
Etaminstores
 von **11⁵⁰** an
Etamin-Bettdecken
 für 1 Bett von **18⁵⁰** an
Etamin-Bettdecken
 für 2 Betten von **31⁰⁰** an
Gardinen
 Meterware von **1⁵⁰** an
 Neuheiten in klaren Decken - Steppdecken,
 Linoleumläufer, Tisch- u. Divanddecken, Teppiche
 Vorleger zu niedrigen Preisen
 Aparte Dekorationsstoffe in den neuesten Farben
Otto Kadgiehn Nachf. 381

Vorschuss - Verein Prökuls
 Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht
Geschäfts-Bericht
 über das 49. Geschäftsjahr 1925
Bilanz am 31. Dezember 1925

Aktiva		Passiva			
Lit	Stk	Lit	Stk		
Kassa-Konto	20 121	11	Banken-Konto	25 150	02
Wechsel-Konto	118 285	—	Mitgliederguthaben-Konto	6 985	—
Kontokorrent-Konto	350 736	—	Spareinlagen-Konto	428 721	89
Noch zu empfangende Zinsen	3 661	—	Hauptreservefonds-Konto	2 372	—
			Spezialreservefonds-Konto	5 375	65
			Kontokorrent-Konto	7 488	—
			Vorausgehende Zinsen	640	—
			Gewinn- und Verlust-Konto	16 070	55
			(Reingewinn)	—	—
				492 803	11

Mitgliederbewegung
 Am 1. Januar 1925 betrug die Mitgliederzahl 716
 Während des Geschäftsjahres sind neu eingetreten 92
 Zuz. 808 Mitglieder
 Zum Schlusse des Geschäftsjahres sind ausgeschieden
 a) freiwillig 5
 b) durch Tod —
 Zuz. 5
 Mithin Mitgliederbestand am 31. Dezember 1925 803 Mitglieder
Der Vorstand
 Schittat, Gelitzky, Keiluwelt
Der Aufsichtsrat
 Rasch, Baumgardt, Rudat
 Skwirblies, Ball

Geschäfts-Eröffnung
Sobe Strasse 2 3683
Dukwaeren
 Umarbeitungen werden billigst und sauber
 ausgeführt.
 Frau J. Markus

**Besseres
 Schlafzimmer**
 hell Eiche, zu verkauf.
 Off. u. Nr. 2481 an
 die Exp. d. Bl. [3650]
Schuhmacherei
 ist preiswert zu verl.
 mit auch ohne Inven-
 tar. [3719]
 Volkmann, Rantstr. 5.

Zilfiter Vorkettfäse, Schnittrief
 wird laufend von Hamburger Großhandlung
 gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angebote mit
 Preis unt. 2495 an die Exp. d. Bl. erb. [3620]
Ein Auto
 (Sechsfüßer) steht billig zum Verkauf. Wo?
 jagt die Expedition dieses Blattes. [3721]
 au hab. F. B. Siebert
 Memel, Dampfstr. 10.

**Beamten-
 Gesang-Berein**
 Mittwoch 8 Uhr
 Uebung
**Arbeiter-
 Gesangverein**
 Mittwoch Uebung.
 Musikaturpapier
 zu hab. bei F. B. Siebert

Fischer's Weinstuben
 Bäckerstrasse
 Reichhaltige Tages- und Abendkarte
 Gutbürgerliche Küche
 Gepflegte Biere * Vorzügliche Weine 0610

**Kammer-
 Licht-Spiele**
 Dienstag u. Mittwoch ab 5 u. 7/8 Uhr
Maria Corda
Jedermanns Weib
 Die Geschichte einer Frau mit Ver-
 gangenheit / Ein Gesellschaftsskandal
 *
Abel Gance
 der berühmte französische Regisseur
 inszenierte den Film
NORMA
 Eine Lebenssymphonie von Arbeit,
 Leid und Liebe. In den Hauptrollen
 die besten französischen Darsteller. 593

Am Freitag, den 26. März d. Js.
 3 1/2 Uhr nachmittags
 findet im Saale des **Viktoria-Hotels**
 Memel
**eine erweiterte
 Partei-Vorstands-Sitzung**
 statt.
 Tagesordnung:
 Beschlussfassung betr. Kandidaten
 zur Seimwahl.
 Wegen der Wichtigkeit der Tages-
 Ordnung erwarten wir sämtliche
 Kreis- und Ortsgruppen - Vertreter.
Der Vorstand
 der Memelländischen Volkspartei. 5691

Freiwillige Auktion
 Donnerstag, den 25. d. Mts., nachm.
 2 Uhr. Biegelstrasse 4, über: [3702]
 Bettgeheile m. Matrasse, Nachttisch,
 Kleiderchränke, Vertifow, Schreib-
 tisch, Schlafsofa (Blau), Schaufelstuhl
 Rückenbüffel, Ausziehtisch Stühle,
 Spiegel, Vertikon, Linoleumläufer,
 Teppich, Gashängelampe, Nippes,
 Portieren, Gardinen, Kufwanne,
 eis. Ofen, Figuren, Sofa, Koflen u.
 H. Wirtschaftsgüter.
Johann Becholdt, Junterstrasse 9.
Freiwillige Versteigerung
 Mittwoch, den 24. März d. J. vorn:
 11 Uhr, in der Auffahrt von Gattow, Vibauer-
 Str. 14 über:
 1 Umbau (Kuffbaum), 1 Sofa, 2 Sessel,
 Kleiderchränke, 1 Vertifow, Spie-
 gel, Küchenschrank, Küchentisch, Gar-
 dinen mit Stangen, große Kufwanne,
 Kessel, 1 Dampfbügel, div. Haus- und
 Küchengeräte. [3730]
 M. Edelmann, Auktionator, Friedr.-Wilh.-Str. 1

Apollo
 Mittwoch u. folgende Tage
 ab 5 und 7/8 Uhr
 Der große nordische Prunkfilm
 mit abgeschlossener Handlung ohne
 Fortsetzungen
**Die
 Lieblingsfrau
 des
 Maharadscha**
 Gunnar Tolnäs
 Karina Bell
 Der neue nordische Jubelfilm.
 film, 9 Akte, vollständig neu auf-
 genommen (in ganz neuem Ge-
 wande) in Indien und an der
 Riviera
 Zwei der schönsten Menschen in
 einem der schönsten aller Filme, der
 alle Zuschauer besauern wird.
Alles aus Liebe
 Die große Buster-Keaton-Sensations-
 Komödie
 *
 Der Krennfahrer / Apollowoch
 Musik W. Lubwigs 10084

D. „Arcona“
 ladet voraussichtlich am Mittwoch,
 den 24. März [5675]
von Memel nach Stettin
 Güter-Anmeldungen nimmt entgegen:
Eduard Krause
 Börse, Telephon 395/97

Hausbesitzer
 Mieterhöhungen aller Art sind nicht
 beim Wohnungsnachweicamt, sondern bei
 Eurem Mieter anzubringen, erordentlich-
 falls im Klagewege durchzuführen (§ 10
 Verordn. 29. 5. 25). Hier eingehende Anträge
 dieser Art werden als ungeklärt u. zurückgewiesen.
C. Kuprat 3698
 Mitglied der part. Kommission Bez. III.

Achtung!
 Zur gefl. Kenntnis, daß von heute
 ab der
billige Bonbon-Verkauf
 im Verkehrsbausden, Simon-Dach-Str.,
 sich befindet
 Größtfl., gefüllte Mischung 1 Pfd. 1.— Lit
 Prages (Ereier) 1 Pfd. 2.— Lit
 sowie sämtliche Marzipan, Osterkuchen
 zu billigen Preisen. Ich bitte hiervon sich zu
 überzeugen, reelle Bedienung zugesichert.

Zahlungsbefehle
 hält vorrätig
F. W. Siebert Memeler Dampfbo
 Akt.-Ges.

כשר
Speisehaus „Tel-Aviv“
 Den verehrten Gästen zur gefälligen
 Kenntnis, daß mein Speisehaus auch
 während der Passah-Feiertage
 geöffnet sein wird. Um rechtzeitige
 Voranmeldungen wird höfl. gebeten
Speisehaus „Tel-Aviv“
 Frau Garbatzky 3670

Särge
**Pierach Kundt
 & Co., Memel**
 Teleph. 115, 233

Biomalz
 empfiehlt stets frisch
Sanitäts-Drogerie
 Friedrich-Wilhelm-
 Straße 33/34
Drogen-Spezial-Geiselt.

Auto- 9952
vermietung
 offene u. geschlof. Wagen
 Telephon 730
Otto Zoeko
 Vibauer Strasse 37 b

Autovermietung
 Tel. 1034
Franz Schacht
 Leitritz 35. [9021]

**Elegante Schuhwaren
 zu billigen Preisen!**
 Schwarze Herren-Halbschuhe elegante
 neue Form Lit 35, 44, 48
 dto. Herrenstiefel breit, hoch und rund Lit 30, 35, 39, 49
 Damen-Spangenschuhe in schwarz und braun Lit 28, 31⁵⁰, 34⁵⁰
 schönes weiches Leder mit amerik. und franz. Absatz 36, 38⁵⁰
 Kinder-Spangenschuhe und Stiefel Lit 8⁵⁰ und 12⁵⁰ an
Dorndorf-Schuh-Verkaufsstelle
 Börsenstrasse 14. 3725